

Die Post aus dem Riesengebirge.

Nedaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mt. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächstfolgenden Tag.

Nr. 215.

Hirschberg, Sonntag, den 14. September 1890.

11. Jahrg.

Die langen Abende

stehen vor der Thür und da will man in jeder Familie etwas zu lesen haben.

Wer eine billige und dabei doch reichhaltige Zeitung lesen will, der abonne auf die

„Post aus dem Riesengebirge“, welche über alle wissenswerthen Ereignisse des In- und Auslandes berichtet, und namentlich auch dem Unterhaltungsstoff die größte Aufmerksamkeit zuwendet.

Im „Illustrierten Unterhaltungsblatt“ erscheinen eine Reihe interessanter Romane und Humoresken, während in der täglichen Roman-Beilage fortlaufend die spannendsten Original-Romane zum Abdruck kommen.

So beginnt in der zum Einbinden geeigneten Roman-Beilage demnächst der hochinteressante Original-Roman:

Ein Geheimniß,

welcher das Interesse der Leser, namentlich aber der Leserinnen, im hohen Grade in Anspruch nehmen wird.

Trotz dieses vielseitigen und interessanten Lesestoffes kostet die „Post aus dem Riesengebirge“ mit der täglichen Roman-Beilage und dem „Illustrierten Sonntagsblatt“

vierteljährlich nur 1 Mk.

Man mache einen Versuch mit einem Probe-Abonnement und man wird für die geringe Ausgabe von 1 Mt. gewiß befriedigt werden.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, sowie die Expedition entgegen. Neu hinzutretende Abonnierten erhalten die „Post“ bis

1. Oktober gratis.

Inserrate finden in der „Post aus dem Riesengebirge“ und im „General-Anzeiger“ die wirksamste Verbreitung bei billiger Berechnung.

Die Expedition.

Die Kaiserparade bei Gaudau.

Gestern, Freitag, fand bei Breslau die Kaiserparade über das 6. Armeecorps statt. Während der ganzen Nacht waren ununterbrochene Regen niedergegangen, hatten die Straßen und Wege überschwemmt und zumal die Chausseen und Landwege in wahre Sumpfe und Moräste verwandelt. Trotzdem bewegten sich dichte Menschenströme und endlose Wagenreihen seit der Morgenfrühe durch die Stadt über den Königplatz und die lange Friedrichs-Wilhelmstraße und weiter auf der Chaussee in der Richtung auf Gaudau hin. Die Häusersucht zu beiden Seiten besonders jener Straße war erstaunlich von den Bewohnern mit aller Lust und Liebe ausgeschmückt worden, und auf lange Strecken hin spannten sich grüne Gewinde von der einen Seite zur andern herüber, von denen Banner und Wimpel wallten,

Wappenschilder und Inschriften herab hingen. Auch draußen auf der aufgeweichten Landstraße fehlten die Ehrenpforten, die bekränzten und bestagten Häuser und die mit lebendigem Grün, mit Zweigen, Herbstblumen, mehrfarbigen Stoffbehängen &c. schlicht und recht gepudgten Gelegenheits-Tribünen von allen denkbaren und manchen wahrhaft undenkbaren Gattungen, Formen, Herstellungsmaterialien längs des Weges ebensowenig, wie die im strömenden Regen tapfer und in guter Laune ausharrenden Zuschauer auf allen Sitz- und Stehplätzen, die etwas über dem Boden erhöht waren. Mit wehenden Fahnen, aber beim Himmarsch ohne Musik, zogen die Scharen der Mitglieder zahlreicher schlesischer ländlicher und kleinstädtischer Kriegervereine von allen Seiten heran, welche von der ihnen gewährten Erlaubnis Gebrauch machen wollten, an diesem Tage auch ihrerseits vor dem Kaiser und Könige in Parade stehen zu dürfen. Nur langsam und stockend konnte sich oft der lange Heerwurm der Wagen vorwärts bewegen. Den Fußgängern gelang dies, trotz des den Schritt hemmenden, glitschigen Straßennovastes, verhältnismäßig fast noch besser. Auf den mittleren hohen Tribünen hatten sich die Mitglieder der ersten schlesischen Adels- und Patrizierfamilien, Herren und Damen, zusammengefunden. Am jenseitigen Rande der weiten grünen Ebene dehnten sich die langen Reihen der in zwei Treffen geordneten Truppen des sechsten Corps aus. Durch die weißen Beinkleider der Infanterie markierten sich deren Reihen als ein langer, breiter, weißer Streifen zunächst über dem Erdboden, welchem wieder im zweiten Treffen ein ihm paralleler weißer Streifen, den die Fähnlein der Cavallerielanzen bildeten, hoch über den Köpfen der Reiterregimenter entsprach. — Nahe vor den Tribünen, mit dem Rücken gegen diese, reihten sich mit ihren Fahnen und ihren an Stäben befestigten getragenen Namenstafeln die Mitglieder schlesischer Kriegervereine.

Um 10 Uhr kam Leben in das unbewegte Bild. Weit zur Linken, an der Grenze des Feldes, wurde der sich dort nähernde bunt schimmernde Reitertrupp sichtbar, an dessen Spitze man zunächst hinter zwei voraufreitenden Offizieren durch das Glas oder mit sehr guten oder weitfichtigen Augen des Kaisers Gestalt im federumstafferten Helm, im Kürsch und weißen Koller der Breslauer Kürassiere erkannte. Aber in denselben Augenblick auch breitete es sich wie ein dichter grauer Schleier über diese Ferne: der Tropenschauer eines plötzlich niederrückenden wütenden Regengusses. Er überflutete das Feld, peitschte den Reitern in's Gesicht, prasselte auf die Reihen der Truppen und auf das Zeltdach der Tribünen herab, daß es wie Hagel fall klang. In das Prasseln und Rauschen des Regens hinein tönte das Hurrahgeschrei der Truppen und das chaotische Klanggewirre der fast gleichzeitig von den Musikcorps der verschiedenen in der Reihe aufeinanderfolgenden Regimenten angestimmten Nationalhymne beim Vorüberkommen des Kaisers und der Suite. Die Kaiserin kam in geschlossenem Wagen, mit sechs Rappen bespannt, und zahlreichem Gefolge nach dem Paradesfelde. Der Wagenzug lenkte zu den Truppen des zweiten Treffens hinüber — die des ersten hatten bereits ihre Stellung verlassen und begannen,

sich zum Vorbeimarsch zu ordnen. In der Mitte des Feldes traf dann nach einiger Zeit der Kaiser nach vollendetem Abreiten der Fronten mit dem Wagen seiner Gemahlin zusammen, den man inzwischen, da der Regen wieder einmal dem glänzenden Sonnenschein gewichen war, aufgeschlagen hatte, ritt an den Schlag und reichte der Kaiserin von seinem Fuchs herab die Hand. Von rechts her begann der Vorbeimarsch der Infanterie in Regiments-Colonnen. Als erstes der Regimenter der 21. Infanteriebrigade eröffnete ihn das Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm II (1. Schlesisches) Nr. 10. Die braven Grenadiere schienen bis auf die Haut durchnäht zu sein. Den Fellen der Trommeln war es natürlich nicht besser ergangen. Man meinte es dem Klange der Wirbel anzuhören, daß jene von Feuchtigkeit triefsten. Und wo war die „Propreté“ der schmucken weißen Hosen geblieben? Bis fast zu den Knien hinauf erschienen sie von einer graubraunen Rinde bedeckt. Trotz der Versumpfung des Angers, welche jeweilige neue Regenschauer immer noch von neuem vermehrten, kamen sämtliche Truppen merkwürdig gut vorüber. Dem schwarzen Leib-Husaren-Regiment Kaiser Nr. 2, dessen Musikkorps ausschließlich Falben reitet, und dem Ulanen-Regiment Kaiser Alexander III von Russland (Westpr.) Nr. 1. folgte das Breslauer Leib-Kürassier-Regiment Großer Kurfürst (Schles.) Nr. 1. Als es sich dem Standort des Kaisers näherte, setzte Se. Majestät sich an die Spitze und führte es mit gesenktem Passasch am Wagen der Kaiserin vorüber, von den Zuschauern und den Kriegervereinen mit lautem Hurrah begrüßt.

Die Infanterie sah man bereits nach verschiedenen Richtungen hin abmarschiren. Es war kein Zweifel mehr: ein zweiter Vorbeimarsch sollte nicht stattfinden. Auch nicht seitens der Kavallerie und Artillerie. Als der letzte Trainwagen vorüber war, war auch die Parade beendet. Der Kaiser versammelte die Regiments-Commandeure zur Kritik, und bald darauf erfolgte die Rückkehr nach Breslau, vom Jubel der Bevölkerung umstoß. Die Kaiserin und die fürstlichen Damen fuhren vom Paradesfelde ab. Für die Zuschauer von den Tribünen aber begannen nun erst die härtesten Prüfungen. Auch den zartesten und vornehmsten Damen blieb, wenn sie sich nicht von ihren Cavalieren durch den breiten Sumpfmoor, welcher sie von dem Platz ihrer Wagen trennte, tragen ließen, keine andere Wahl, als mutig gefaßt dieses Schlammmeer mit den kleinen Füßen zu durchwaten. Auf der Chaussee aber wälzte sich die breite Fluth der zur Stadt (nun mit klingendem Spiel) marschirenden Kriegervereine durch den tiefen, braunen, hochaufspritzenden Brei des Bodens der Stadt entgegen. — Das prächtige Schauspiel des Erwartens des Kaisers an der Spitze der Standarten-Schwadron und der Ankunft vor dem Schlosse haben von denen, welche draußen der Parade selbst beiwohnten, wohl die Wenigsten zu sehen bekommen.

An dem Paradedinner im Königlichen Schlosse das um 5 Uhr begann, nahmen etwa 280 Personen teil. Während des Essens erhob sich der Kaiser, um in einer kurzen Rede seine Zufriedenheit mit den Leistungen des VI. Armeecorps auszusprechen, die trotz der ungünstigen Verhältnisse, mit denen es

heute zu kämpfen gehabt habe, gut gewesen seien. Er sei überzeugt, daß das VI. Armeecorps jederzeit, im Frieden wie im Kriege, das leisten würde, was er von ihm verlangen würde. Er gedenke mit besonderer Bewegung der Zeit vor acht Jahren, wo er unter seinem höchstseligen Großvater die Manöver hier mitgemacht und sein höchstseliger Vater die ihm so lieben Regimenter, die achten Dragoner und das Grenadier-Regiment Nr. 11, vorbeigeführt habe. Die Vergangenheit des VI. Armeecorps bürge dafür, daß es sich auch in Zukunft durchaus bewähren werde, und er trinke auf das Wohl des VI. Armeecorps. Auf diese Rede erwiderte, mit Erlaubnis Sr. Majestät, der commandirende General des VI. Armeecorps, General der Artillerie von Lewinski, daß gewiß kein anderes Armeecorps das hiesige an Treue, Ergebenheit und Opferwilligkeit zu übertreffen vermöge, und daß das Armeecorps bis zum letzten Hauche diese Eigenschaften stets behältigen werde. Anschließend forderte der Redner zum Hoch auf den Kaiser auf. Mit Begeisterung wurde dasselbe ausgetragen. Die Musik spielte die Nationalhymne, die von den Gästen Sr. Majestät stehend angehört wurde. Abends fand ein großer Zapfenstreich statt, welcher glänzend verlief. Heute Sonnabend nehmen die Feldmanöver ihren Anfang.

Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 13. September. Der Kaiser hat an den Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein, Herrn von Steinmann, folgende Kabinetsordre gerichtet: „Es sind mir, wie der Kaiserin und Königin, meiner Gemahlin, während unseres Aufenthaltes in der uns und besonders meiner Gemahlin so eng verbundenen Provinz so vielfach Aufmerksamkeiten und mancherlei Kundgebungen treuer Ergebenheit zu Theil geworden, daß ich gern Veranlassung nehme, unserer lebhaften Befriedigung und unserer warmen dankenden Anerkennung hierdurch Ausdruck zu geben. Indem ich Sie beauftrage, dies zur Kenntnis der Einwohner der Provinz Schleswig-Holstein zu bringen, füge ich hinzu, wie ich auch mit Genugthuung vernommen habe, daß den Truppen des 9. Armeecorps in den einzelnen Kreisen und Ortschaften der Provinz ein freundliches Entgegenkommen zu Theil geworden ist. Düppel Mühle, den 10. September 1890. Wilhelm.“

Die deutsch-österreichische Presse legt sowohl der nahe bevorstehenden Zusammenkunft unseres Kaisers mit dem Kaiser Franz Joseph gelegentlich der großen Manöver in der Provinz Schlesien wie dem für den Monat Oktober in Aussicht gestellten Besuches unseres Kaisers in Wien eine hohe politische Bedeutung bei. Hatte man in Österreich im Hinblick auf die jüngste Reise Kaiser Wilhelms nach Russland auch keinerlei Misstrauen kundgegeben, so begrüßt man doch das unmittelbar an die Entrevue von Narwa sich anschließende Zusammensein der beiden verbündeten Monarchen und der obersten Leiter der auswärtigen Politik Österreich-Ungarns und des Deutschen Reiches als ein Ereignis, das jeden Versuch, das Vertrauen zur Festigkeit des Dreibundes und speziell zum Fortbestand der österreichisch-deutschen Entente zu erschüttern, ohne weiteres bereiteln müsse. Was Italien betreffe, so sei durch dessen Vorgehen gegen die Irredentisten und durch die damit zusammenhängende Verleihung des Großkreuzes des Stefansordens an den italienischen Botschafter in Wien, den Ritter Nigra, ebenfalls die sicherste Gewähr gegeben, daß es die durch den Anschluß an das Bündnis der beiden mitteleuropäischen Kaiserreiche übernommenen Verpflichtungen in vollem Maße erfüllen wolle und erfüllen werde. — Nach einer Meldung aus Wien wird dort seitens der Stadt unserem Kaiser bei seiner Ankunft daselbst ein Empfang bereitet werden, wie ein solcher noch keinem fremden Monarchen zu Theil geworden. Man ist — so wird der „Magdeb. Btg.“ berichtet — im Stadtbauamte mit Plänen zur Ausschmückung der Straßen, welche der Kaiser durchfahren wird, vollauf beschäftigt. Die sieben Kilometer lange Strecke vom Nordwestbahnhof bis zur Marienhilfer Linie wird festlich geschmückt. Die Bevölkerung wird vom Bürgermeister aufgefordert werden, die Häuser zu bezlagen und zu schmücken.

König Leopold von Belgien gedenkt in Oktober den Besuch des deutschen Kaisers in

Ostende zu erwideren und für mehrere Tage nach Berlin zu kommen.

— Reichskommissar von Wissmann ist wieder in Berlin eingetroffen. Derselbe theilte, der Boff. Btg. zufolge, in einem Telegramm an den Kaiser mit, daß die Sammlung für den von ihm gewünschten Nyanza-Dampfer bisher 80000 Mark im Ganzen ergeben habe und dankte für die von dem Monarchen gespendeten 3000 Mark.

— Der Steuerfandal in Bochum. Es ist von einer Seite gemeldet und von einer anderen bestritten worden, daß betreff der Steuereinschätzungen in Bochum eine Untersuchung eingeleitet worden. Der tatsächliche Stand der Sache ist, daß der Finanzminister, der Nat.-Btg. zufolge, von dem Magistrat in Bochum Bericht eingefordert hat.

— Wie es heißt, sollen am 1. October gegen hundert neue sozialdemokratische Zeitungen im deutschen Reiche erscheinen, während außerdem eine förmliche Organisation zur Versendung bereits gelesener Zeitungen ins Leben getreten ist. Mit Recht bemerkt hierzu ein Blatt, daß das des „Guten“ denn doch wohl zu viel sei. Eine solche Menge neuer Organe neben den schon in nicht geringer Zahl bestehenden alten muß zu einem Kampfe dieser Zeitungen unter sich führen, da das Lesebedürfnis der Massen unmöglich so rasch folgen kann. Dies ist um so wahrscheinlicher, als die Einigkeit innerhalb der Partei, wie zahlreiche Vorgänge der letzten Wochen und Monate gelehrt haben, ohnehin nicht auf den festesten Füßen steht. Sozialdemokratische Zeitungen sollen auch in streng katholischen Städten erscheinen, z. B. in Münster und in Aachen.

— Französische Soldaten auf deutschem Boden. Am Montag Nachmittag überschritten 200 französische Soldaten des an der deutschen Grenze manövrirenden 148. Regiments die letztere und begaben sich in das 1½ Kilometer entfernte Dorf Annez, um Getränke und Tabak zu kaufen. Der Aufruf der Gendarmen und Grenzbeamten, das Dorf zu verlassen, leisteten sie auch sofort Folge. Ein Glück, daß wir in Deutschland ruhigere Nerven haben. Wären umgekehrt deutsche Soldaten über die französische Grenze gegangen, so wäre jetzt bereits der schändliche „Zwischenfall“ fertig.

— Das „Frankfurter Journal“ schreibt: „Mit dem heutigen Tage ist Herr Julius Rittershaus aus der Redaktion der „Frankfurter Journals“ wie aus jedem Verhältniß zu demselben entlassen worden.“ — Herr Rittershaus ist durch sein Interview in Friedrichsruh weiteren Kreisen bekannt geworden.

— Zur Affaire Abranyi meldet aus Budapest ein Privatelegramm: Graf Wilhelm Bismarck richtete folgenden Brief an Ritter v. Marczianhi: „Herr Abranyi hat meinen Namen missbraucht. Ich habe ihn weder eingeladen, noch ihm ein Einführungsschreiben zugehen lassen, noch überhaupt eine Zeile an ihn gerichtet. Sein Name war mir bis zur ersten, im Juli von ihm bewirkten Veröffentlichung unbekannt.“

— Der Namenstag des Kaisers von Russland ist am Donnerstag im Czarenreiche und in den Hauptstädten der kleinen Balkanstaaten feierlich begangen. Bei dem Galadiner aus Anlaß der großen ungarischen Manöver brachte Kaiser Franz Joseph von Österreich nachfolgenden Toast auf den Czaren aus: „Auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers Alexander! Gott erhalte, Gott schütze Se. Majestät! — Kaiser Franz Joseph ist auf seiner Manöverreise in Ungarn in Debreczin angelkommen und begeistert begrüßt worden. Bei den militärischen Übungen wurde ausschließlich rauchfreies Pulver zur Anwendung gebracht.“

— Der Zustand des Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch von Russland, des ältesten Oheims des Kaisers, ist total hoffnungslos. Der einst so geistreiche und hochgelehrte Prinz ist in vollständigen Idiotismus verfallen, und ist eine jede Hoffnung auf Wiederherstellung ausgeschlossen. Diese Lage ist eine um so traurigere, als das Allgemeinbefinden des Großfürsten nichts zu wünschen übrig läßt. Im Gegentheil, seit sich sein Geist in Folge wiederholter Schlaganfälle unmachtet, hat sich der Körper ganz vorzüglich entwickelt. Der Großfürst befindet sich seit Jahr und Tag in seinem prächtigen Lustschloß Pawlowski und sein herrliches Marmorpalais in Petersburg steht vereinsamt. Täglich macht der Großfürst Spazierfahrten, zeigt aber

völlige Theilnahmlosigkeit für Alles, was ihn umgibt. Der Kaiser besuchte dieser Tage seinen kranken Oheim, doch derselbe hatte keine Ahnung, wer vor ihm stand; der Prinz istrettungslos dem Stumpfsinn verfallen.

— Aus Belgrad kommt eine merkwürdige Nachricht: 25 Landwehrbataillonen, welche nach vierzehntägiger Waffenübung in ihre Heimat entlassen wurden, bekamen die Waffen mit. Hoffentlich hütet sich die serbische Regierung, die allerdings an Unvorsichtigkeiten schon beträchtliches geleistet hat, mit dem Feuer zu spielen.

— Wie in wohlunterrichteten Pariser Kreisen verlautet, bereitet sich ein Personenwechsel im Cabinet vor. Herr von Freycinet beabsichtigt, die Premierministerschaft niederzulegen und nur den Posten als Kriegsminister zu behalten. Als neuer Ministerpräsident gilt der gewandte Constance, Minister des Innern.

— Der Streik der Dockarbeiter in Southampton ist zu Ende, da die Londoner Gewerbevereine den Ausstand für unbegründet erklärt und die Unterstützung verweigert haben. Die Ausständischen haben die Arbeit wieder aufgenommen.

Vocales und Provinzelles.

Hirschberg, den 13. September 1890.

* [Der Erbprinz von Sachsen-Meiningen], welcher nach beendetem Manöver mit der Garde-Infanterie aus dem Manöverterrain nach Berlin zurückgekehrt ist, hat die Folgen seines verhängnisvollen Sturzes in Potsdam so glücklich überwunden, daß die großen Strapazen der diesjährigen Herbstübungen keinerlei üble Nachwirkungen in seinem Gesundheitszustand hinterlassen haben. Die Befürchtungen, es könne eine Lähmung des verletzten Hüftgelenks zurückbleiben, sind jetzt als vollkommen beseitigt zu betrachten. Der Erbprinz, welcher im Manöver die 4. Garde-Infanterie-Brigade kommandierte, war in dem von zahlreichen Offizieren belegten Gute Grünberg, welches dem Herrn von Stülpnagel gehört, der Mittelpunkt aller geselligen Veranstaltungen, zu welchen die dienstfreie Zeit Gelegenheit bot. Eine Nachkur ist bei dem bisherigen günstigen Gesundheitszustand des Erbprinzen vorhanden nicht in Aussicht genommen.

* [Die Gerichtsferien] erreichen am Montag ihr Ende. Von diesem Tage an werden bei den Gerichten die Geschäfte wieder in vollem Umfange aufgenommen.

* [Es herbstet!] Die schönen Tage, wo die „Wonne der Natur“ den Staubgeborenen mit fröhlicher Hoffnung erfüllt, sind gezählt und die Thatache, daß es herbstet, läßt sich nicht mehr ableugnen. Wir sind seit Jahren daran gewöhnt, das Sedanfest als das officielle Ende des Sommers zu betrachten, und auch in diesem Jahre kann das patriotische Volksfest als das letzte Aufblitzen des sommerlichen Lichtes betrachtet werden. Zwar machen noch einige Besitzer von sommerlichen Vergnügungslokalen einige Versuche, die Welt über die Thatsache des absterbenden Sommers hinweg zu täuschen, es sind jedoch zu viele Momente, welche an die Vergänglichkeit allesirdischen erinnern, vorhanden, als daß eine solche Täuschung mit Erfolg unternommen werden könnte. Die Gartenlokale kommen nach und nach in das Stadium, wo „kein besetzter Stuhl“ zu haben ist, die glücklichen Besitzer der verschiedenen Restauraturen fangen schon an, die gästelose, die schreckliche Zeit zu vergessen, dem geplagten Ehemann legt die fürsorgliche Hausfrau mit schlauer Berechnung täglich eine Preisliste auf den Schreibtisch, aus welcher er ersehen kann, welche Vortheile er genießt, wenn er das Heizmaterial schon im September bestellt, und der Töpfer geht von Stube zu Stube, um die zukünftigen Wärmespender wieder kampfesfähig zu machen — kurz, es herbstet! Auf dem Cavalierberg, der zwar noch immer im üppigsten Schmuck prangt, werden die Gänge von dürrtem Laub bestreut und die Cavalierberg-Touristen, welche sich während des ganzen Sommers im „Tenglerhof“ zum Frühstück zusammenfinden, werden lichter und lichter, und werden über ein kleines als Scat-Club in einer „molligen“ Kneipe ihre Auferstehung feiern. Überall, wohin wir blicken, sagt es uns entgegen: „Nun wird es Herbst, die Blätter fallen, den Wald durchbraust des Scheidens Weh!“ Zwar blüht uns noch die schöne Spanne Zeit, welche der „Alteweiber-

Deutsches Familienblatt

III. Quartal 1890.

Unterhaltungs-Beilage.

Nr. 11.

Inserate werden nur für die Gesamtauslage des „Deutschen Familienblattes“, Sonntagsbeilage zu über 200 deutschen Zeitungen, in der Expedition dieses Blattes dem diese Sonntagsbeilage beigegeben ist, angenommen, woselbst alles Nähere zu erfahren ist.

Zum Tode verurtheilt.

Roman von O. Bach.
(Fortsetzung.)

Marianne wollte und konnte ihre junge Herrin nicht nach Ems begleiten. Sie wagte nicht, sich als die Schwester eines Verbrechers unter das Hofgesinde zu mischen, wenn auch ihr angenommener Name sie vor einer Entdeckung schützen könnte; und dann möchte sie jetzt auch nicht die Stadt verlassen, jetzt, wo sie einen Halt, einen Baden gefunden hatte, der vielleicht einen Ausweg aus dem Wirrsal bot. Die Baroneß billigte den Entschluß ihrer Lieblingsdienerin, die freie Zeit, die ihr jetzt geboten wurde, zur weiteren Verfolgung ihres Ziels zu benutzen; sie ebnete ihr den Weg, indem sie sie mit Geld unterstützte und sie von jeder Arbeit während der Zeit ihres Fernseins befreite, und so schwer ihr auch dabei zu Muthe war, sprach sie bei dem Abschiede, der Mariannen heiße Thränen kostete, den Wunsch aus, daß es dem Mädchen bald gelingen möge, Thatsachen aufzufinden, die eine Revision des Gerichtsverfahrens ermöglichen.

„Es wird, es muß mir gelingen“, schluchzte das Mädchen, die Hände Constanzen mit Thränen und Küssem bedeckend, „es wird mir gelingen, und dann wird der starre Sinn des Staatsanwalts gebrochen werden und die furchtbare Veredsamkeit jenes Mannes, der das Urtheil meines armen Bruders so hart, so grausam gesprochen hat, wird in nichts zerrinnen und vielleicht wird das Unglück Heinrichs dazu dienen, daß man künftig noch genauer forscht, nicht auf Scheingründe hin verurtheilt. O, Herr von Waldow“, setzte sie mit einem bitteren Lächeln hinzu, „wird doch noch irre werden an seiner Unfehlbarkeit, ich fühle es, ich werde das Dunkel lichten.“

Sie hielt die glühende Röthe, die jäh in die Wangen Constanzen stieg, um dann einer fahlen Blässe zu weichen, für ein Zeichen der Theilnahme; ihre Dankbarkeit wuchs dadurch, und mit der Versicherung, der jungen Dame von jedem Schritte, den sie in der traurigen Angelegenheit gehabt, Kunde zu geben, half sie ihrer Herrin in den bereitstehenden

Wagen, der sie auf mehrere Monate von der Heimath fortführen sollte.

Als Constanze an der Seite der Herzogin nach dem Bahnhofe fuhr, begegneten ihnen zwei Herren, die, ihre Schritte innehaltend, den Wagen an sich vorbeipassiren ließen, indem sie den Insassen ihre tiefste, ehrerbietigste Verbeugung machten.

Es waren Herr von Welldorf und Oscar von

Baumgart! Schade, daß diese holde Menschenblüthe so früh in sandigen Boden versetzt wird. Die Hofluft taugt selten etwas für zarte Pflänzchen, sie verwelken leicht und der süße berauschende Duft verweht in der kühlen Atmosphäre. Die Gussow passt besser dorthin.“

„Hm“, meinte Waldow gemessen, „Fräulein von Baumgart wird schnell genug daheimisch sein, wohin sie gehört. Glauben Sie denn, bester Welldorf, daß sie viel anders ist als die Gussow? Unsere jungen Mädchen gleichen sich mehr oder weniger alle, die Eine ist nur noch ein wenig oberflächlicher, noch ein wenig herzloser als die Andere! Aber lassen wir die Damen, Mädchen giebt es überhaupt kaum mehr, und erfreuen wir uns des schönen Tages! Hier lacht uns die Natur, dort die Unnatur.“

Kopfschüttelnd folgte Welldorf dem hastig Vorwärtsschreitenden.

Constanze hatte mit einem süßen Erschrecken den jungen Mann erkannt, seinen Gruß erwidert; die Begegnung kam ihr so glückverheiend vor, daß sie ganz froh, ganz selig vor sich hinschaute, ohne den Blick des Erstaunens zu bemerken, den die alte Dame, ihr tiefes Erröthen gewährend, auf sie warf.

Die Worte der Herzogin: „Herr von Waldow ist wirklich ein schöner Mann wie selten Einer, schade, daß er so wenig Herz, so wenig Gemüth hat und sein Verstand stets die Uebermacht über jede wärmere Empfindung behält“, rissen sie aus ihrem Sinnen; erschreckt, mit einem traurig fragenden Lächeln, schaute sie auf; die frohe, selig-süße Stimmung war vorüber; eine leise Wehmuth trat an Stelle der freudigen Hoffnung.

Am Bahnhofe wurden die Damen vom Herzoge und dem Gefolge erwartet.

Nach wenigen Augenblicken war der Zug zum Abgehen bereit; ein letztes Läuten, ein schriller Pfiff, immer schneller und schneller ging es vorwärts, hinaus in die Welt, in den blühenden, duftigen Sommer.



Sebastopol. (Text Seite 6.)

Waldow, die, von einer Morgenpromenade heimkehrend, der herzoglichen Reisekutsche begegneten.

Die beiden Männer blieben eine kurze Weile stehen, um dem Wagen nachzusehen.

Oscar strich sich, als wolle er einen fatalen Gedanken verbannen, über die weiße Stirn; ein müdes abgespanntes Lächeln schwieb um die feinen Lippen, die sich jetzt so fest zusammenpreßten, als wollten sie jedes hervorbrechende Wort zurückdrängen. Herr von Welldorf schmunzelnd seinen Schnurrbart in die Höhe, während er meinte:

„Ein verdammtes hübsches Mädchen, die Baroneß

heute zu kämpfen gehabt habe, gut gewesen seien. | Ostende zu erwideren und für mehrere Tage nach vollige Theilnahmlosigkeit für Alles, was ihn umhüllte.

Seite 2.

Wenige Tage nachher folgte die Baronin von Baumgart ihrer Tochter in das Bad.

Außer Marianne, der die Aufsicht über das Haus anvertraut worden war, blieben nur wenige Diener zurück.

IX.

Heiß und glühend stand die Sonne an dem tiefblauen, wolkenlosen Himmel.

Kein Lüftchen regte sich; selbst die Schmetterlinge, die sonst so lustig umherschwirrenden Käfer schienen matt und müde zu sein, und nur von Zeit zu Zeit wagte sich ein Vögelchen aus dem kühenden Schatten der Baumkronen hinaus auf den heißen, trockenen Erdboden, um für die Jungen Futter zu suchen.

Die Bäume senkten die duftenden Häupter wie ein liebeckakes Mädelchen; sie schmachteten nach Thau und Regen, nach ein wenig Kühlung, aber der Himmel schien schon seit langen Tagen taub zu sein für diese Bitte seiner irdischen Geschöpfe, denn seit vielen Jahren war kein so heißer, regen- und gewitterloser Sommer ins Land gekommen wie dieser, in dem unsere Geschichte spielt.

Thiere und Menschen fühlten sich erschöpft, eine fast nervenlähmende Müdigkeit bemächtigte sich der lebenden Geschöpfe, die unthätig, kaum eines Gedankens fähig, sich wohl oder übel dem süßen Nichtstun überlassen mussten.

Wer nicht schon am frühen Morgen das Freie gesucht hatte, fühlte sich in die Wohnräume, in denen man sich so gut als möglich vor der Hitze schützen konnte, gebannt. Die Gärten blieben wie die Straßen leer, und nur einzelne zum Ausgehen Verdamte sah man mit hochrothen Gesichtern, aus die Glüh schelten, durch die Straßen der Residenz schleichen.

Hochaufathmend, geistig und körperlich erschöpft, lehrte Oscar von Waldow aus der letzten Gerichtsitzung vor den beginnenden Ferien heim.

Ermüdet trat er in das Zimmer seiner Schwester und nach kurzem, aber herzlichem Gruß warf er sich in einen Rohressel, das Haupt nachdenkend auf die Hand gestützt.

In dem mittelgroßen Gemach herrschte eine wohlthuende Kühle, die heute doppelt angenehm war.

Die breiten Fenster und Doppelthüren standen weit offen und gestatteten einen Blick in den großen, mit prachtvollen Bäumen bepflanzten Garten, deren majestätische Häupter hoch über das einstöckige Gebäude, in dem die Geschwister wohnten, hervorragten.

Weisse, duftige Gardinen breiteten sich vor den blinkenden Spiegelscheiben, die jetzt offen standen, aus und schützen das Zimmer gegen den zudringlichen

Aufstrom, der da draußen immer heißer wurde, immer ermüdender wirkte.

Das Zimmer, in welchem Auguste von Waldow lebte und wirkte, diente sowohl als Arbeits- wie als Empfangszimmer, da die beiden Geschwister außer diesem noch drei Zimmer zur Verfügung hatten, wo von eins Oscar zum Schlaf-, das andere zum Studirzimmer, das dritte Auguste zum Schlaf- und Ankleidezimmer diente.

Vor dem Fenster hatte das Nähtischchen des Fräuleins Platz gefunden und eine fast vollendete Stickerei zeigte von dem Fleiße Augustens, die jetzt damit beschäftigt war, dem Bruder einen kühlen Trunk zu bereiten, während ihre treuen Augen besorgt an dem ernsten, wie ihr schien, recht bleichen Antlig Oscars hingen.

Manche aus dem Sturm gerettete Kosbarkeiten, die von dem einstmaligen großen Reichtum der Familie Waldow zeugten, waren auf den schön ausgelegten Möbeln aufgestellt; alte Vasen und Trinkgläser, schwere getriebene Silberpokale, zierliche Nippaschen und mittelalterliche Humpen hatten irgend einen passenden Platz gefunden und verliehen dem Gemache, ein eigenthümliches Gepräge, halb modern, halb antik, denn auch die alten nussbaumenen Möbel mit der zierlichen Schnitzerei stachen sonderbar gegen den neumodischen Theil des Hausraths ab.

Man sah es der ganzen Einrichtung an, daß dabei eine gewisse Pietät für das Einst gewahrt und den Sieg über mögliche Bedenken des guten, sagen wir lieber modernen Geschmackes, davongetragen hatte.

Selbst die Fülle der Gemälde, welche die mit dunklen Tapeten bekleideten Wände zierten, deutete darauf hin.

Es waren lauter Familienbilder, die da aus den breiten, schwarzen Rahmen hervorsahen, schöne Frauen, ernst blickende Männer, die mehr oder weniger alle die strengen Gesichtslinien zeigten, die auch Oscar auszeichneten, und von den nächsten Familiengliedern fehlten nur die Eltern der Geschwister, deren Porträts in Oscars Studirzimmer hingen.

Ohne Oscars Schweigen durch Fragen zu unterbrechen, reichte Auguste ihm das Getränk hin, aber ihre Blicke waren so bereit, daß er sie verstand, und mit einem liebreichen Lächeln dankte er ihr ihre Sorgfalt, und seine Mienen zu einem heiteren Ausdruck zwingend, begann er:

"Gottlob, daß jetzt die Zeit der Muße beginnt. Noch nie ist mir das Denken und Arbeiten schwerer geworden als während der letzten Wochen; ich segne die beginnenden Ferien, die mir gestatten, wieder Mensch, nicht nur Beamter zu sein."

Auguste blickte überrascht in das erregte Antlig des Bruders.

"Oscar, ich verstehe Dich nicht! Du, der Du doch mit Leib und Seele Deinem Berufe lebst, der Du nur Glück in der Arbeit findest, freust Dich der Muße, trennst den Menschen von dem Beamten? Fühlst Du Dich unbefriedigt, frust? Ich habe es längst gesehen, daß Dich etwas bekümmert, bedrückt. Sprich, ich bitte Dich, herzlieber Oscar! Du hastest ja sonst so viel Vertrauen zu mir."

Sie hatte seinen Hals liebevoll mit ihren Armen umfangen und sah ihm tief in die Augen, die in warmer Liebe zu ihr niederblickten.

Einen Moment duldet er die Zärtlichkeit, dann aber machte er sich sanft von ihr frei und auffringend durchmaß er mit starken Schritten das Zimmer, bis er, wieder ruhiger geworden, dicht zu Auguste herantrat, die sich schweigend an ihrem Nähtisch niedergelassen hatte.

"Soll ich Dir Rechenschaft von Empfindungen geben, die mir selbst unbegreiflich, fremd sind?" fragte er ohne Uebergang. "Du kennst mich ja, Auguste, Du weißt, daß ich kein Grübler, kein Phantast bin, daß mir jedes krankhafte Gefühl fern ist, und doch fühle ich mich uneins mit mir; etwas wie Weltenschmerz, wie Ekel vor allem Bestehenden ist über mich gekommen und macht mich frust, mehr geistig als körperlich. Ja", fuhr er fort, indem er seine Wanderung wieder aufnahm, "es geht so weit, daß ich die Freude, die Befriedigung an meinem selbstgewählten Berufe verloren habe! Ich habe es mir bisher selbst nicht eingestanden, wie unbehaglich mir die Muße ist, aber Du hast es ja von jeher verstanden, in meinem Herzen zu lesen, mein geheimes Denken und Fühlen zu ergründen!"

"Weil ich mit dem Herzen lese, Oscar", entgegnete Auguste leise, "weil ich in mir jeden Wiston, der durch Deine Seele geht, wiederklingen höre! Oscar, verzeihe mir die Frage, liebst Du Cordelie Gussow? Fürchtest Du, daß sie nur ein Spiel mit Dir treibt?"

Das spöttische, aber trotzdem heitere Lachen, das über die vorher so ernsten Lippen des jungen Mannes drang, ließ Auguste rasch aufblicken.

"O, Du Seelenkundige", scherzte er, "nennst Du das mit mir fühlen, mit mir denken? Nein, Liebste, Cordelie von Gussow gehört nicht zu denen, die mir den Frieden rauben können. Gewiß spielt sie mit mir", fuhr er heiterer fort, "aber das graziöse Spiel amüsiert mich, es erinnert an das der Fliege mit dem Löwen! Wer dabei der Verlierende ist, scheint mir nicht zweifelhaft! Was die junge Dame eigentlich jetzt beabsichtigt, ist mir noch nicht recht klar, so viel aber steht fest, daß sie irgend einen Zweck bei ihren häufigen Besuchen erreichen will. Die Geschwister Waldow, die armen Waldows", setzte er bitter hinzu, "gehörten ja sonst nicht zu den enfants

Dachpappenschutz (Theer-Anstrich).
das Beste und Hülligste, was in diesen Artikeln geboten werden kann, auf jede Art Bedachung, Holz, Mauerwerk u. Eisen verwendbar, kalt zu verstreichen, schnell trocknend, sehr haltbar, selbst bei grösster Hitze nicht erweichend und reissend, sowie Va. Carbolineum empf. d. Fabrik chem. techn. Produkte von H. Höndorf, Magdeburg-Werder.
Ausführliche Prospekte gratis und franco.



Rapidsolid-Waschmaschine
soll in keiner Haushaltung fehlen. Wäsche hält 50 % länger. Preislisten gratis.

F. G. L. Meyer, Maschinenfabrik, Bochum.

Für Garten- und Villenbesitzer etc.

Carl Schliessmann,
Gärtnerwaren, Fabrik. und Ausstattungsgeschäft für
Gartenartikel, Säulen-Barwerke und -Arbeiten, Zug-
Jalousien, Röll-Läden u.

Export nach Amerika, Australien, Belgien, England,
Finnland, Holland, Italien, Österreich, Ost- u. West-
Indien, Spanien, Russland, Schweden, Schweiz,
Serbien, Spanien, Ungarn u.

Illustriertes Preisverzeichniß steht auf Verlangen
franco und gratis zu Diensten.

Es enthalten: Säulen-Barwerke und -Arbeiten aus ge-
triebenem Eisenholz mit verschiedenem Draht gebunden (nächst
dem Eisen das dauerhafteste Material), als:

Gartenhäuschen, Lauben, Pavillons, Einsiedlungen
(Ihre Solidität u. Haltigkeit weg, bei den meist. deutschen
Barwerken, eingeschlossen), Bauden u. freistehende Säuliere,
von Raumholz, verschied. Klapphöhl u. Gartenmöbeln, Gärten u. Freibauarbeiten, Säulen,
Grasmäher, Springbrunnen, Rosen u. Hängebäumen, Bilduren, Girlandenbäumen, Zelte,
Hausschänke, Almosenkästen, Statuen aus Terracotta, Gartenfiguren aus Eisen,
Schattendenkmalen, Grabdenkmalen, Aug.-Salatkästen, Holz-Konkav-, Holz-Voll-Läden, patent.
Rohschwämme, Pflanzenstäbe, Strandhütten, patent. Osenzähne, Ziergeräthe,
für Türen- und Spielplätze u.

Bett-Federn

Ein gross-Lager und Versand
von 10 Wld. an franco gegen Nachnahme.
Neue Bettfedern 50, 60, 80 J., Mt. 1, —, 1,40,
1,60, 2, —, 3, —, 5,00. Entenhalbdauinen
Mt. 1, —, 1,40. Daunen sehr schön Mt. 2,00,
3, —, 4, —, 5, —, 6, —, 8, —. Fertige Betten
Mt. 18, 24, 30, 32, 40 und höher. Streng
reelle Bedienung. Umtausch gestattet.

J. Bahusen, Hamburg, Steinstrasse 106.

J. H. König
Cigarrenfabrik,
Bruchsal, Karlsdorf
und Forst,
fertigt u. liefert sein vor-
züglichstes altenbekommt
Fabrikat in den Preisslagen
von 20—200 Mark. Pro-
duction 300 000 Std. pro
Woche. Muiter sieben zu
Diensten.

An all. Plätzen suche ich reelle, gewandte

Leute

f. d. Verkauf meiner neuen, patent., leicht
absegbaren Artikel, Jedermann kann
sie! um. günst. Beding. anzufordern
tägl. Dienst 10—12 garantiert. Muist. u.
Näh. sende fr. g. Eins. v. 65 Pf. i. Brm.
O. Liebers, Chemnitz i. S., Josephinenplatz 2.

ACAO Sarotti
HOKOLADE
Die Marke
GARANTIE
BERLIN

In ganz Deutschland verbreitet.
Cacao Sarotti leicht löslich.
Chokolade Sarotti in 1/4 Pack.
Haupt-Niederlage:
Felix & Sarotti,
Berlin SW., Lepzigerstr. 186.

Bereinsfahnen,

Schärpen, Abzeichen etc. liefert in
kunstvoller Ausführung bei zehn-
jähriger Garantie die Düsseldorfer
Fahnenfabr. A. Wunderwald.

Zeichnungen und Kostenanschläge gratis.

1890. Außerordentlich! Sensationell! 1890.
Wunder der Farben-Industrie.
Durch jahrelanges Studium ist es mir gelungen, Farben zu erfinden, mit welchen
Jedermann sofort, durch bloß einmaligen Anstrich jedem nur erdenklichen Gegenstand,
gleichzeitig ob der selbe aus Gips, Glas, Holz, Stein, Metall, Wachs, Ton, Stein,
Porzellan u. besteht, vergolden, ver Silbern, verlupfern u. färbt. Mein Auftrag
Gold und Silber verzende ich gegen Baar oder Nachnahme.
1 Blattl. färbt Pinself nur 1 Mt. 20 Pf. 1 viertel No. Farbe 1 Blattl. 9 Mt.
6 " " " 6 " 1 halb " " 15 "
12 " " " 9 " 50 " 1 " 25 "
Alle Farben wie Kupfer, Citron, Blau, Orange, Grün, Carmosin u. viele vor-
rängig. Zu beziehen d. das Depot chemischer Produkte.

Sign. Günsberger,
Wien, II. Vereinsgasse Nr. 16.

Serienloos-Gesellschaft in Friedrichstadt an der Eider.
Fortwährende Aufnahme neuer Mitglieder für 12 große Gewinnziehungen.
Monats-Beitrag nur 3,50 Mt. ohne jede Nachzahlung. Jeden Monat
Ziehung. Statut versendet frei.

J. D. JOSIAS.

Seite 4.

angenommen und die Füßchen bequem auf die ihr von Wellendorf gebrachte Fußbank so gestellt, daß man die Kleinheit und Zierlichkeit ihrer Gehwerkzeuge auch genügend bewundern konnte, hob sie die Augen und mit einem Seufzer begann sie:

„Heute bin ich die Ueberbringerin von zwei Neuigkeiten. Erstens werden Sie mich binnen wenigen Tagen los, meine goldene Freiheit geht zu Ende, Mama will nicht länger hier bleiben; und zweitens werden wir binnen weniger Monate eine glänzende Hochzeit feiern, ratzen Sie: wer mit wem?“

Ihre grünlichen Augen flogen zu Oscar hin, der sich auf das Fenstersims lehnend, ihrem Geplauder ziemlich gleichgültig zuhörte, wenn auch sein Schönheits-sinn durch die anmutig zurückgelehnte Gestalt der jungen Dame gefesselt wurde.

Ihr Blick ließ ihn aber aus seiner Ruhe aufschrecken; es war etwas Faszinirendes in ihm, der ihn wie der Blick der Schlange, die sich ihr Opfer erkoren hat, berührte; unwillkürlich hob er seinen Kopf höher empor, als wolle er sich gegen jeden Angriff wappnen, und seine Lippen spöttisch aufwärts, fragte er:

„Vielleicht die schöne Räthselaufgeberin selbst mit einem noch unbekannten glücklichen Sterblichen?“

Cordelie bis sich auf die Lippen; die kleinen weißen Zähne liehen Spuren zurück, ein häßlicher, bitterböser Ausdruck flog über ihr Antlitz, aber ebenso schnell wie er wieder einem kindlichen Lächeln, das so reizend die Züge verschonte, und den Fächer neidend gegen Oscar schwingend, rief sie, die Uebermüthige spielerisch:

„Fehlgeschossen, Sie Weiser! Als ob es Sie interessiren würde, wenn ich mein Herz verloren hätte! O nein, der Stern, der jüngst an unserm gesellschaftlichen Himmel erschienen ist, um sich in dem Sonnenkreis zu verlieren, hat seinen Trabanten gefunden. Constanze von Baumgart wird sich binnen weniger Tage mit dem Grafen Erich von Bodstaedt, dem Adjutanten Seiner Durchlaucht, verloben und die Vermählung soll, wie mir mein Gewährsmann, der in diesem Falle ein Fräulein ist, schreibt, wahrscheinlich schon im Herbst stattfinden.“

So große Mühe sich auch Waldow gab, sein tiefes Erschrecken, das ungerechterweise mit einer gewissen Entrüstung verbunden war, zu verbergen, war er doch nicht im Stande, dem Blute, das sich verrätherisch vom Herzen in die Wangen ergoß, zu gebieten.

Einen Moment mußte er die Augen schließen,

sein Herz erzitterte, es war bis ins Innerste getroffen, allein die forschenden, spöttisch auf ihn gehefteten Augen Cordeliens gaben ihm seine Fassung wieder; ohne auf den bestürzten, verwunderten Blick Augustens, auf den fragenden Wellendorfs zu achten, stützte er sich ein wenig fester auf das Fensterbrett und seine Stimme klang wie immer, als er scheinbar ruhig meinte: „Da wird die Baronin große Freude haben. Graf Bodstaedt ist ein vollendet Cavalier und wird sicher vollständig den Ansprüchen der Damen genügen. Hübsch, jung, reich, vornehm, mein Liebchen, was willst Du noch mehr?“

„Klingt das nicht ein wenig bitter?“ fragte Cordelie, sich naiv an Auguste wendend. „Sollte der geistreichste Mann aus unseren Kreisen im Stande sein, einen der Geistlosen um die Braut zu beneiden? Ah, nein, Herr von Waldow kennt solche niederer Leidenschaften nicht, er macht sich nur aus einer Dame etwas, und die heißt Frau Themis, alle anderen sind ihm gleichgültig; nicht wahr, Herr von Waldow, ich habe Recht?“

„Wie immer, meine Gnädige“, antwortete Oscar kühl, ohne die Zornesröthe, die dabei in Cordeliens Wangen stieg, bemerken zu wollen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Manöverzeit.

Drei Marschtag und ein Ruhtag.

Humoristische Soldatenbilder von Rob. Bartholomäi.

(Fortsetzung.)

Erschöpft und schweißtriefend setzte sich Matthes am Grabenrande nieder und sann nach, in welcher Weise er die störrische Canaille zum Weitergehen bewegen könne.

„O, daß Dich doch der Rhein verschlungen hätte, Dich erbärmliches Vieh Dich“, seufzte der arme Mensch, nachdem ihm nichts eingefallen war; „muß Dein Herr auch auf den unglücklichen Einfall kommen, Dich mitzunehmen, Dich elende Creature!“

Vor Wuth und Aufregung schnaufend und eingedenk der Worte seines Herrn, nicht ohne Hector wieder zu kommen, mußte er sich nun zu dem letzten Mittel bequemen, nämlich Hector den Berg hinauf zu tragen.

Resolut umklammerte er mit den Eisenfäusten die Vorder- und Hinterfüße des auf dem Bauche liegenden, mit der Zunge lechzenden Hector und warf mit nervigen Armen seinen Schubbefohlenen im Bogen

über den Helm hinweg auf den Tornister, daß dem Thier alle Rippen im Leibe knackten und ein quietschender Schmerzensschrei sich seiner Kehle entrang.

Nach diesem Manöver hinkte Matthes dann keuchend und schweißtriefend die Bickzackwege hinauf, bis er vor übermäßiger Anstrengung oben auf dem Plateau halb ohnmächtig zusammen dem Pudel in den Chausseegraben fiel.

Wie lange er da gelegen, wußte er nicht, er war eingeschlafen und der am Koppel festgebundene Hector hatte sich auch nicht gerührt.

Matthes hörte nur halb im Wachen, halb im Schlaf, wie eine derbe Stimme ihm ins Ohr brüllte: „Auf! auf! Kamerad; wenn Du mitsfahren willst, so komm!“ Dann ertönte ein ohrenzerreißender Peitschenknall und der arme Bursche that die Augen auf.

Langsam erhob er sich.

Nach und nach wurde ihm die Situation klar und sein erster Griff war nach dem Pudel.

„Gott sei Dank, da ist er ja noch, das elende Hundevieh“, und mühsam krabbelte er sich auf, nahm die dargereichte Hand des vor ihm stehenden Fuhrmanns und saß, ehe er selbst recht wußte, wie es geschah, mitten auf einem langen Leiterwagen, zwischen zwei Bund duftenden Heues. Auch für Hector sorgte der gefällige Retter in der Noth, machte dem vor Durst ermatteten Thier ein Lager zurecht, und in wenigen Minuten befand man sich unter ganz anderen Umständen als vorher auf dem Weitermarsch. Matthes schilderte dem Fuhrmann mit kurzen Worten die leidige Hundegeschichte, und dieser lachte aus vollem Halse und meinte: „Na, da kannst Du aber froh sein, Landsmann, daß Du es so getroffen hast, ich fahre bis nach Rheinböllen in Eure Quartiere; das Stückchen Weg wirst Du Dir wohl noch helfen können.“

Cigarren-Fabrik u. Verband-Geschäft.
A. Kaje, Berlin N.,
Schönhauser Allee 178.
empfiehlt als vorzüglich
Sum. m. gem. Einl. 100 St. 21/4 bis
2 1/2 M.
Sum. m. rein am. Einl. 2-4
Sum. mit Fett 4-5
Sum. m. Han. 5-6
Rein-Habanne Läu. 6-10
Verband nur von 100 Stdf. ab gegen
Tasse oder Nachnahme. Aufträge
von 500 Stdf. ab franco, b. 1000 Stdf.
50%, bei 2000 Stdf. 10% Rabatt.
Richtconveniences nehmen jederzeit
gut zu.

Glaser-Sitt,
an Güte außerrossen, pro
50 Ag. Kiste 7 Mf., bei grö-
ßeren Kosten bedenklich billiger,
sowie Diamantfarben, Bleiweiß-
farben, alle Sorten Oelfarben
und Pa. Leinölfirniß empfiehlt
H. Höndorf
in Magdeburg-Werder.

Unterrichtsbrieve * Unterrichtsbrieve
Metode Toussaint-Langenscheidt.
Dänisch 10 M. Portug. 10 M.
Holland. 10 M. Russisch 10 M.
Italien. 10 M. Schwed. 10 M.
Griech. 10 M. Spanisch 10 M.
Latein. 10 M. Ungar. 10 M.
Einzelne Briefe 50 Pf.
Prospectus gratis.

Rhein- u. Mosel-Wein-Bowlen und haltbare süsse Essenzien zur Herstellung derselben, i. all. Bouquets: Waldmeister, Sylvie, Erdbeer, Himbeer, Ananas, Melone, Pfirsich. Diese Wein-Bowlen sind haltbar u. werden im Flaschenlager je älter, desto besser. Die Flasche von 1,25—2 Mf. Bischof aus Ober-Ingleheimer Burgunder, ähnlich empfohlenes Getränk für Genesende, Blutarme u. Schwächliche. Flasche 2,50 Mf. Gewürz-Magen-Weine von vorzügl. Aroma: Muskat, Hopfen, Calamus, Alpen-kräuter u. Ingwer-Wein, nicht Likör, die fl. 4—6 Mf. Deutscher Cognac viel billiger als der französische. Flasche 2, 2,50, 3, 3,80. Kirsch- und Zwetschgen-Wassels (Sildowitz). Vorzügliche Frucht-Steinhäger ausgezeichnete Wacholder schnaps, die Flasche 2—4 Mf. Sämtliche Spezialitäten (2 fl. eine Postflasche), unter Garantie echt und rein, werden auch literweise in Fässern o. Glassäcken gefestigt. Wiedervert. Rabatt. Prop. u. Preisliste frei. **Clasen & Comp., Berlin W. 62, Kleiststr. 40.** (Kellerei-Eingang Eisenacherstr.)

Christian Günther
Tuchversand-Geschäft
Leipzig-Plagwitz
versendet
Stoffe zu Anzügen,
Paletots etc.
in Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviot etc.
zu Fabrikpreisen.
Collett, reicher, Muster fl.
Meter, v. 2,00 bis 15 Mf.
Billigste Bezugsquelle.

Solide, bewährt.
„Bühnemann, Bootswerft“ in
Friedrichshagen bei Berlin
baut Ruder- und Segelboote jeder
Gattung zu soliden Preisen.

Honig!
Empfiehlt eine 10 Pf.-Dose garantiert reinen Haid-Honig gegen Einsendung von Mk. 7,50. 1 Fässchen zur Probe von 5 Pfund versendet gegen Einsendung von 3,50 Mk. (auch in Briefmarken) franco.

H. Michaelis, Steinhorst
v. Eschede, Lüneb. Haide (Hannover).

Jedes Hotel, Restaurant, Café ic.
sollte zur Bequemlichkeit der Gäste und zum Gegen armer Kinder jeden Tisch mit einem eleganten, geestl. geschätzten Cigarrenabkömmling versehen. Dieselben lief. pr. 1/2 Dg.
zu Mf. 3,50; 1 Dg. Mf. 6,— geg. Nachm. od.
Eini. d. Ber. B. Winkler & Co., Berlin n. W.
Agenten gejacht.

Prima Hirschberger
Gebirgsleinen
Handtücher, Taschentücher,
Tisch- und Theegesetze,
Schals, Dowls und Hemdenstücke
verdient direkt an Privata zu den
billigsten Englis. Preisen.
Muster und Waaren-
Katalog frei.
Ad. Staekel & Co.
Hirschberg i. Schl.

NATURBUTTER
Netto 9 Pf. feste. Süßrahmtafelbutter
aus den besten Molkereien Mf. 10,50,
netto 9 Pf. feste. Tischbutter Mf. 9,50,
9 " frische Butter Mf. 8,80
vers. franco Nachnahme.
Eugen Schmidt,
Langenau, Würtembg. Oberland.

Orchestrions
für Concert und Tanz, ganze Ra-
ppellen erzeugend, liefert in schönster
Ausstattung die Musikmerfabrik von
F. X. Heine, Vöhrenbach
(Boden).
Illustrierte Preis-Courante gratis.

Bielefeld,
beste und billigste Bezugsquelle für
Leinen und Wäsche-Artikel.
Die Leinen- und Wäsche-Fabrik von
Wilhelm Osterwald, Bielefeld
versendet gegen Nachnahme oder vor-
herige Einsendung des Betrages
direct an Private
Oberhemden
nach Maß, mit hochseinen leinenen Ein-
lagen, von Mf. 3 an bis zu Mf. 8 per
Sind-Kragen. Manschetten, echte leinenen
Tischläufer, Taschentücher, Leinen, Tisch-
läufer, Servietten, Handtücher u. in
allen Preislagen in nur garantirt guten
Qualitäten.— Muster auf Wunsch frei!

„Ich sag's!“ fuhr der Waldbüter immer heftiger los, „ich! ich kenne den Knall Deiner Büchse so gut wie den meiner eigenen. Mich täuschest Du nimmer. Oder bist Du etwa nicht im Wald gewesen? — he?“

„Freilich — bis vor einer Stunde,“ entgegnete der Bursche ruhig.

„Nun, Du hättest nicht geschossen?“

„Beweist es mir!“

„Ich werde es Dir beweisen, verlaß Dich darauf, wenn es auch nicht heute ist.“

Heinrich lächelte.

„Ich weiß längst,“ fuhr der Waldbüter sich immer mehr ereifernd fort, „dass Du das beste Wild im Walde niederschießt und auch der Guisherr weiß es und hat es geschworen, Dir die Lust dazu zu vertreiben. Die ganze Jagd hast Du verdorben. In einigen Tagen ist Gesellschaft auf dem Gut, ich soll einen Rehbock schießen und vergeblich bin ich den ganzen Tag den Wald durchlaufen. Hol der Kukuk solche Wirthschaft.“

„Liegt Euch daran,“ entgegnete Heinrich, „gut, so sollt Ihr morgen früh einen Rehbock haben, wenn Ihr mir die Erlaubnis gebt, einen zu schießen.“

„Schweig,“ unterbrach ihn Steingruber, „Dein wildes Leben wird bald ein Ende nehmen und weil es dahin kommen muß, so wollt — ich Dir sagen — dass Du in meinem Hause nichts mehr zu suchen hast.“

Der Bursche richtete sich hoch empor. Er schien mit sich zu kämpfen.

„Glaubt Ihr, ich werde die Thür mir von Euch zeigen lassen,“ rief er endlich heftig. Er wollte noch etwas hinzufügen. Marie hielt ihn an der Hand zurück. Um Alles mußte sie einen Streit mit ihrem Vater zu verhüten suchen, denn sie wußte, wie zornig der werden konnte.

„Ich werde sie Dir zeigen,“ fuhr der Waldbüter heftiger auf. „Läßt Dich nicht wieder hier blicken, sonst — werfe ich Dich hinaus!“

Er schritt auf Heinrich zu, als wollte er schon jetzt seine Drohung in Ausführung bringen. Dieser stand unbeweglich da.

sich nichts aus Dir macht. Jetzt sind's fast acht Tage her, daß er nicht hier gewesen. Wo ist er denn? Was treibt er? Kein Mensch weiß es und dennoch hat er stets Geld und wirft's auf dem Tanzboden und im Wirthshaus mit vollen Händen zum Fenster hinaus. Er muß es recht leicht verdienen. Man hört so verschiedene, doch ich will nichts gesagt haben.“

Über Marie's Gesicht glitt eine flüchtige Röthe. Sie hielt den Rocken an, ihr Auge leuchtete und fest fragte sie: „Was hast Du gehört? Was willst Du nicht sagen? Du magst es immerhin thun. Dass Dir Heinrich nicht recht ist, weiß ich längst, allein ich weiß auch, dass ich fest auf ihn bauen kann.“

„Bau nur immerhin auf ihn,“ rief die Alte nicht ohne Spott. „Die Zeit wird Dich schon klug machen. Und es ist recht gut, wenn er gar nicht wieder kommt, denn Dein Vater hat geschworen, ihm die Thür zu weisen, wenn er ihn hier trifft!“

Marie erhob sich. Ihr Auge glühte. Eine heftige, leidenschaftliche Stimmung war in ihr aufgesamt. Sich mit aller Kraft beherrschend, fragte sie: „Was hat der Vater gegen ihn?“

Ehe die Alte noch antworten konnte, wurde die Thür geöffnet und ein großer, schlank gewachsener Bursche trat ein. Mit dem überraschten, freudigen Ruf: „Heinrich!“ trat Marie ihm entgegen und reichte ihm die Hand.

Sein Gesicht war sonnengebräunt. Es lag ein wilder Zug darin. Seine dunklen Augen hatten einen leuchtenden Glanz, blickten oft unheimlich, dennoch konnte man ihn fast schön nennen. Er mochte kaum zwanzig Jahre zählen, seine Züge waren indes männlich und ausgeprägt. Ein entschlossener, mutiger Sinn lag darin ausgedrückt.

Einen schnellen prüfenden Blick im Zimmer umherwerfend, lehrte sein Auge zu Marie, deren Hand er in der seinigen hielt, zurück. Seine Züge wurden sofort milder. Sein Blick verriet, dass er sie aufrichtig liebte.

„Ich hatte Dich schon seit Tagen erwartet,“ sprach Marie. „Weshalb bist Du nicht gekommen?“

„Ich hatte Geschäfte,“ entgegnete er kurz, und wieder schweifte sein Blick zu der Alten hinter dem Ofen hinüber.

„Geschäfte?“ wiederholte Marie.

Roman-Beilage der „Post a. d. R.“ — Ein Verbrecher.

weisen. Indem ich die jungen Eisenbahndirektionen hierauf hinweise, will ich zugleich empfehlen, für die vorübergehende Aufstellung von Erfrischungstischen auf den Bahnsteigen, wo dies mit Rücksicht auf die Kürze des Aufenthaltes im Interesse des reisenden Publikums besonders erwünscht und ohne Beeinträchtigung der Betriebsinteressen angängig ist, namentlich in der heißen Jahreszeit, in weiterem Umfange Sorge zu tragen.“

* [Dekonissen-Ausbildung.] In dem Lehmgroßn Mutterhaus findet Anfang Oktober die Aufnahme von evangelischen Jungfrauen statt, welche sich der Kindererziehung und Krankenpflege widmen wollen. Hauptbedingung ist das ernsthafte Verlangen, im Reiche Gottes arbeiten zu dürfen. Durch etwaigen Mangel an Mitteln darf sich keine abschrecken lassen, da auf Unbemittelte stets Rücksicht genommen wird. Deshalb bitten wir alle Jungfrauen, die sich diesem Berufe widmen möchten: Kommt und helft und findet Frieden und Freude im Dienste dessen, der euch zuerst geliebt hat. Auch die Herren Pastoren, die den Segen der Gemeinde-Dekonisse erkannt haben, bitten wir herzlich, Schwestern für unser Haus zu werben und die Eltern, welche ihren Töchtern eine geeignete Wirklichkeit und eine gesicherte Existenz verschaffen wollen, bitten wir, dieselben baldigst Breslau, Lehmgroßnstraße 58, bei der Oberin (Gräfin Poninska) persönlich oder schriftlich anzumelden.

* [Wegen Vergehens gegen das Nahrungsmitte-Gesetz] verurtheilte das Schöffengericht in Posen einen Restaurateur und dessen Ehefrau zu 30 bzw. 40 Mark Geldstrafe. Dieselben hatten in übrig gebliebene Bierreste frisches Bier gegossen und dies den Gästen vorgesetzt.

* Schmiedeberg, 12. September. Dieser Tage veranstaltete Herr B. Flegel hier selbst ein Zither-Concert im Hotel zum „Schwarzen Rob.“ dessen Überlauf der Kleinkinderbetrieb abweichen werden soll. Die Einnahme e gab 31,8 Mark. — Der am Dienstag und Mittwoch stattgehabte Jahrmarkt war gut besucht; auf dem Viehmarkt waren aufgetrieben 2 Pferde, 111 Kinder und 14 Schweine. Trotz der hohen Preise war die Kauflust eine recht rege und wurden eine Anzahl Räume abgeschlossen. — Gestern und heute fand an der

führt. Fa... Müller mit dem Leben davon kommen sollte, ist zu befürchten, dass er geisteschwach bleiben wird.

* Büllighau, 12. September. Nur für Wenige dürfte das Jahr 1890 ein Jahr so seltenen Glückes sein, als für den Pastor Gindler, Archidiakonus an der Stadtpfarre zu Büllighau. Nachdem derselbe vor wenigen Wochen das 50-jährige Amtsjubiläum hat feiern können, ist es ihm vergönnt gewesen, am 8. d. Mts. die goldene Hochzeit im Beisein seiner drei noch lebenden Kinder und einer größeren Zahl von Enkeln zu begehen.

* Ratibor, 12. September. Gegen den Hundefänger, der gerade die Schlinge nach einem kleinen Hund warf, sprang in demselben Augenblick ein großer Hund mit einem Satte, so dass der Hundefänger sich unsanft auf das Pflaster setzte. Der gerettete kleine Röter galoppirte mit seinem Retter vergnügt von dannen. Der vierbeinige Attentäter, der sich so schwer an einem vom Magistrat bestallten Organ der öffentlichen Sicherheit verging, gehört — dem Herrn Bürgermeister.

Vermischtes.

Die neueste Strafen-Wandel-Reklame hat ein Herren-Garderoben-Händler in Berlin erfunden. Er ließ zwei Plakate aufmarschieren, die von Kopf bis Fuß in eleganter Balltoilette, d. h. mit schwarzer Frack, Cylinder, weißer Weste, Kravatte und Handschuhen erschienen. „Trotz ihrer noblen Toilette“ mussten sie manchen Spott der Vorübergehenden sich gefallen lassen.

In Minden fand am Mittwoch Abend in einer Drogenhandlung eine Explosion statt. Das Haus füllte brennend zusammen, unter den Trümmern vier Personen begraben. Zwei Schwerverletzte wurden später gerettet; Vioniere arbeiten an der Reitung der übrigen. — In Westerland ist das Strandhotel in der Nacht zum Donnerstag abgebrannt. Niemand ist verunglückt.

Nachahmenswert. In der Mädchenschule von Meudon bei Paris hatte ein Lehrer legitim als Preisausgabe gestellt: „Wer macht man ein Roastbeef und wie ein Hammelragout?“ Ein französisches Blatt begrüßt diesen vereinzelten Erfolg, die Mädchenerziehung mehr auf das Praktische zu lenken, mit Freuden und tritt dafür ein, dem Wirtschafts- und Handwerkunterricht in der Schule eine größere Bedeutung einzuräumen.

platzen sein, in gier dem Suone noch Eingang anzuzügen. Auch wir sind der Ansicht, dass auf die unhumane, um nicht zu sagen barbarische Art und Weise, in welcher unsere diesmalige „Hundesperrre“ gehandhabt wird, das Tollwerden der armen Thiere eben so wenig verhindert, als anderen Krankheiten dadurch vorgebeugt werden kann. Im Gegenteil, der an Freiheit der Bewegung gewohnte Hund muss bei gänzlicher Herausziehung der selben — wie es bei Strick und Maulvorhang nicht anders möglich ist — auf die Dauer seine natürliche Lebendigkeit verlieren und schließlich frank werden. Man sieht nicht ein, warum es den geplagten Bierschlüfern und ihren nicht minder geplagten Besitzern, nicht gestattet werden kann, sich unter deren Aufsicht wenigstens eine Stunde am Tage, frei im Freien, also vor den Thoren der Stadt, herumzutummeln? Es würde folch' wohlthätige Förderung des gesetzlichen Bürgels für die unschuldigen Opfer der Hundesperrre nur gesundheitsfördernd sein und von allen Hundeseignern dankbar anerkannt werden. Der, der gestehen es, etwas thüne Vorschlag, der in diesen Tagen höheren Ortes gemacht wurde, nämlich: „alle frei umherlaufen den Hunde, ob gesund oder nicht — einfach totzuschließen —“ blüste dem Säckel der Stadt, der ja durch die beträchtliche Hundesteuer nicht unbedeutend geüllt wird, recht erheblichen Schaden zuzufügen, abgesehen davon, dass durch solche Maßnahmen der Willkür und Grausamkeit Thür und Thor geöffnet wird. Wie gesagt, man verpflichtet uns zu den höchsten Steuern ob unserer baraflosen kleinen Freudenfreunde, wir bezahlen auch prompt und ohne Murren und man verleiht uns eben diese Freuden mit einer Consequenz, die entschieden einer besseren Sache würdig wäre und nicht — „auf den Hund zu kommen“ brauchte. — — — Giebt es denn einen sogenannten Thierschutzverein a. D.? Und sollte er sich gerade in unseren heimischen Gauen befinden? — — — Die Gefahr des Tollwerdens ist gewiss eine furchtbare, und wir unterschätzen sie keineswegs, aber sie kommt bei gut gepflegten Thieren einmal überhaupt nicht in Betracht und wird zum Anderen einmal überhaupt nicht besiegelt. Viele Hundebesitzer.

Zur Herbst- resp. Winter-Saison

empfohlen:

Eiserne Heiz- und Kochöfen, sämtliche Ofenbau-Artikel, Schmiedeeiserne Spar-Kochherde, Ofenröhre, Patent-Kniee, Kohlenkästen, Kohlenhafeln, Ofenvorzeher, Feuergeräte j-

ständen, in großer Auswahl zu billigen Preisen
Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2,
Eisenwarenhandlung, Baubeschlag und Werkzeug-
Geschäft. Präsent-Bazar, Haus- und Küchen-Magazin,

"Gewiß!" rief Heinrich unbefangen. "Glaubst Du, Mädchen, ich bekomme das Geld geschenkt?" — Er griff in die Tasche und zeigte eine Hand voll Goldstücke und warf einige auf den Tisch. "Kauf Dir ein Tuch dafür, wenn ich das Geld behalte, geht's doch bald für Bier oder Tanz drauf."

"Ich rühre es nicht an," entgegnete Marie fest. "Man sagt, Du brächtest des Nachts Waaren über die Grenze in's Hannoverische, für welche keine Steuer bezahlt würde. Hast Du dadurch das Geld verdient?"

"Haha! und wenn ich's hätte, könntest Du Dir immerhin ein Tuch dafür kaufen, es würde Dich ebenso schmuck kleiden."

"Du weichst meiner Frage aus."

"Sei nicht thöricht, Mädchen," warf Heinrich ein. "Soll ich vielleicht auf das Gut zurückkehren und den stolzen Herrn, der mich erst fortgejagt, um Brod und Arbeit bitten, damit er mich zum zweiten Mal fortjagen könne."

"Nein, das sollst Du nicht!" sprach Marie bestimmt.

"Soll ich vielleicht bei den Bauern um Arbeit betteln, damit sie mich mit Spott zurückweisen?"

"Das hast Du auch nicht nöthig, es giebt ohne sie Arbeit genug."

"Ich wäre auch darum nicht in Verlegenheit," fuhr Heinrich fort, "wenn ich in die Welt hinauslaufen wollte. Ich mag indeß meine Mutter nicht allein lassen und ich glaubte, Du Marie, würdest mir einen solchen Rath am wenigsten geben. Doch vielleicht wäre Dir dies gerade recht."

Marie empfand das Bittere, was in den letzten Worten lag, tief. Sie verdiente sie nicht, denn mochte auch das ganze Dorf gegen ihn eingenommen sein, sie liebte ihn dennoch, weil sie ihn besser kannte als Alle. Sie schwieg; was sollte sie erwidern. Das war es gerade, daß sie auch bei dem Unrecht, was er beging, sich stets sagen müßte, du würdest nicht anders gehandelt haben. Nur einmal blickte sie zu ihm auf und in diesem Blick lag deutlich ausgesprochen: Du weißt, wie unrecht Du mir thust. — Sie würde es ihm gesagt haben, wäre ihre Mutter nicht zugegen gewesen.

"Sieh, Marie," sprach er, indem er ihre Hand erfaßte und

sie zum Fenster zog und seine Stimme erklang gedämpft und weich, "sieh, ich bin wild, hochfahrend, ich verthu' das Geld, was ich verdiene, gewaltsam; ich thu's nicht, weil ich Gefallen daran finde, sondern aus Troz gegen die, welche am liebsten sähen, ich ginge betteln und sie könnten mir ein Stück hartes Brod zum Fenster hinauswerfen und ich müßte mich bedanken obenein. Ich will ihnen zeigen, daß ich sie alle nicht gebrauche, daß ich ohne sie lustig leben kann und mehr Geld zu verthun habe, als sie selbst."

Das Mädchen schwieg immer noch. Es fand keine Worte für das, was in ihr vorging.

"Hätte Dein Vater nichts dagegen," fuhr der Bursch fort, "daß Du öffentlich mit mir gingest — es wäre vielleicht manches besser!"

"Nun, Du bist ja auch ohne mich auf dem Tanzboden heiter und lustig."

Diese Worte sprach Marie fast unwillkürlich, in Gedanken an das, was ihre Mutter kurze Zeit vorher gesprochen hatte.

"Wer hat Dir das in den Kopf gesetzt?" fuhr Heinrich hastig auf. "Soll ich den Tanzboden meiden oder still dastehen, damit die andern Burschen spöttend rufen: Der wagt nicht zu tanzen, weil sein Mädel nicht dabei ist! Kennst Du mich so wenig?"

Marie drückte ihm beruhigend die Hand. "Sei ruhig," flüsterte sie, "ich glaube, mein Vater kommt."

Auf dem Haussflur vernahm man Geräusch.

Gleich darauf trat der Waldhüter in's Zimmer. Als er Heinrich erblickte, zog er die Stirn in düstere Falten. Ohne Gruß schritt er an ihm vorüber, hing die Büchse an der Wand auf. Er that es mit möglichst viel Geräusch, um seinen Unwillen zu zeigen.

"Du mußt ja das Wild erstaunlich schnell losgeworden sein, was Du vor kaum einer Stunde im Wald geschossen hast," sprach er, ohne Heinrich anzublicken. "Haha! Oder hast Du auch einmal gefehlt?"

"Ich fehle nicht, wenn ich einmal schieße," erwiderte Heinrich nicht ohne Stolz. "Wer sagt Euch aber, daß ich heute geschossen habe?"

Dein Herr auch auf den unglücklichen Einfall kommen,
Dich mitzunehmen, Dich elende Creatur!"

Vor Wuth und Aufregung schnaufend und eingedenk der Worte seines Herrn, nicht ohne Hector wieder zu kommen, mußte er sich nun zu dem letzten Mittel bequemen, nämlich Hector den Berg hinauf zu tragen.

Resolut umflammerte er mit den Eisenhäusen die Vorder- und Hinterfüße des auf dem Bauche liegenden, mit der Zunge lechzenden Hector und warf mit nervigen Armen seinen Schutzbesohlenen im Bogen

den Chausseegraben ne.

Wie lange er da gelegen, mußte er nicht, er war eingeschlafen und der am Koppel festgebundene Hector hatte sich auch nicht gerührt.

Matthes hörte nur halb im Wachen, halb im Schlaf, wie eine derbe Stimme ihm ins Ohr brüllte: "Auf! auf! Kamerad; wenn Du mitsfahren willst, so komm!" Dann ertönte ein ohrenzerreibender Peitschenschlag und der arme Bursche that die Augen auf.

Langsam erhob er sich.

bei gesaugte

Durst ermatieren Thier ein Lager zurecht, und in wenigen Minuten befand man sich unter ganz anderen Umständen als vorher auf dem Weitermarsch. Matthes schilderte dem Fuhrmann mit kurzen Worten die leidige Hundegeschichte, und dieser lachte aus vollem Halse und meinte: "Na, da kannst Du aber froh sein, Landsmann, daß Du es so getroffen hast, ich fahre bis nach Rheinböllen in Eure Quartiere; das Stückchen Weg wirst Du Dir wohl noch helfen können."

Cigarren-Fabrik u.
Versand-Geschäft.

A. Kaje, Berlin N.,
Schönhauser Allee 173.
empfohlen als vorzüglich.
Sum. m. gem. Einl. 100 St. 2½ bis
2½ Mt.
Sum. m. rein am. Einl. 2-
Sum. mit Zoll 2½-
Sum. m. Zoll 5½-
Rein Havanna L. A. 6½-10.
Verland nur von 100 St. ab gegen
Tage oder Nachnahme. Aufträge
von 500 St. ab franco, ab 1000 St.
5% ab 2000 St. 10% Rabatt.
Richtkonsumentendes nehm jeder-
zeit auf.

Glaser-Ritt,

an Güte unübertroffen, pro
50 Kg. Rist 7 Mt., bei grü-
neren Posten bedeutend billiger,
somit Diamantsarbe, Bleiweiß-
farben, alle Sorten Oelsarben
und Va. Weinölsienh. empfohlen

H. Höndorf
in Magdeburg-Werder.



Solide, bewährt.
„Bühnemann, Bootswerft“
Friedrichshagen bei Berlin
baut Ruder- und Segelboote jeder
Gattung zu soliden Preisen.

Christian Günther
Tuchversand-Geschäft
Leipzig-Plagwitz
versendet

Stoffe zu Anzügen,
Paletots etc.

zu Fabrikpreis.

Meter v. 2 bis 15 Mk.

Billigste Bezugssquelle.

Man verläßt Franzensdorf, der Collection
und überzeugt sich durch Vergleich mit ande-
rem Collat. v. der außerord. Billigkeit des Preises.

Druckerei, Färberrei u. Appretur.

Specialität: Galt Indigoblau u.

bedruckte Leinen u. Halbleinen

nat. bester Qual.

Tischentheuer, Fro-

thmöthe u. Eigene, größte Schürzen-
fabrik, Fabrik für Ausstattungen u.

Versand-Hausier,

Schirgiswalde i. Sachsen.

Agenten gesucht.

Mechanische Leinenweberei.

Druckerei, Färberrei u. Appretur.

Specialität: Galt Indigoblau u.

bedruckte Leinen u. Halbleinen

nat. bester Qual.

Tischentheuer, Fro-

thmöthe u. Eigene, größte Schürzen-
fabrik, Fabrik für Ausstattungen u.

Versand-Hausier,

Schirgiswalde i. Sachsen.

Agenten gesucht.

Gedruckt Indigoblau u.

bedruckte Leinen u. Halbleinen

nat. bester Qual.

Tischentheuer, Fro-

thmöthe u. Eigene, größte Schürzen-
fabrik, Fabrik für Ausstattungen u.

Versand-Hausier,

Schirgiswalde i. Sachsen.

Agenten gesucht.

Gedruckt Indigoblau u.

bedruckte Leinen u. Halbleinen

nat. bester Qual.

Tischentheuer, Fro-

thmöthe u. Eigene, größte Schürzen-
fabrik, Fabrik für Ausstattungen u.

Versand-Hausier,

Schirgiswalde i. Sachsen.

Agenten gesucht.

Gedruckt Indigoblau u.

bedruckte Leinen u. Halbleinen

nat. bester Qual.

Tischentheuer, Fro-

thmöthe u. Eigene, größte Schürzen-
fabrik, Fabrik für Ausstattungen u.

Versand-Hausier,

Schirgiswalde i. Sachsen.

Agenten gesucht.

Gedruckt Indigoblau u.

bedruckte Leinen u. Halbleinen

nat. bester Qual.

Tischentheuer, Fro-

thmöthe u. Eigene, größte Schürzen-
fabrik, Fabrik für Ausstattungen u.

Versand-Hausier,

Schirgiswalde i. Sachsen.

Agenten gesucht.

Gedruckt Indigoblau u.

bedruckte Leinen u. Halbleinen

nat. bester Qual.

Tischentheuer, Fro-

thmöthe u. Eigene, größte Schürzen-
fabrik, Fabrik für Ausstattungen u.

Versand-Hausier,

Schirgiswalde i. Sachsen.

Agenten gesucht.

Gedruckt Indigoblau u.

bedruckte Leinen u. Halbleinen

nat. bester Qual.

Tischentheuer, Fro-

thmöthe u. Eigene, größte Schürzen-
fabrik, Fabrik für Ausstattungen u.

Versand-Hausier,

Schirgiswalde i. Sachsen.

Agenten gesucht.

Gedruckt Indigoblau u.

bedruckte Leinen u. Halbleinen

nat. bester Qual.

Tischentheuer, Fro-

thmöthe u. Eigene, größte Schürzen-
fabrik, Fabrik für Ausstattungen u.

Versand-Hausier,

Schirgiswalde i. Sachsen.

Agenten gesucht.

Gedruckt Indigoblau u.

bedruckte Leinen u. Halbleinen

nat. bester Qual.

Tischentheuer, Fro-

thmöthe u. Eigene, größte Schürzen-
fabrik, Fabrik für Ausstattungen u.

Versand-Hausier,

Schirgiswalde i. Sachsen.

Agenten gesucht.

Gedruckt Indigoblau u.

bedruckte Leinen u. Halbleinen

nat. bester Qual.

Tischentheuer, Fro-

thmöthe u. Eigene, größte Schürzen-
fabrik, Fabrik für Ausstattungen u.

Versand-Hausier,

Schirgiswalde i. Sachsen.

Agenten gesucht.

Gedruckt Indigoblau u.

bedruckte Leinen u. Halbleinen

nat. bester Qual.

Tischentheuer, Fro-

thmöthe u. Eigene, größte Schürzen-
fabrik, Fabrik für Ausstattungen u.

Versand-Hausier,

Schirgiswalde i. Sachsen.

Agenten gesucht.

Gedruckt Indigoblau u.

bedruckte Leinen u. Halbleinen

nat. bester Qual.

Tischentheuer, Fro-

thmöthe u. Eigene, größte Schürzen-
fabrik, Fabrik für Ausstattungen u.

Versand-Hausier,

Schirgiswalde i. Sachsen.

Agenten gesucht.

Gedruckt Indigoblau u.

bedruckte Leinen u. Halbleinen

nat. bester Qual.

Tischentheuer, Fro-</

„Post aus dem Riesengebirge“. Nr. 215. 2. Blatt.

Sonntag, den 14. September 1890.

Begrüßungs-Gedicht an die Kaiserin beim Einzuge in Breslau.

Was wir so heiss ersehnt, hat sich erfüllt,
Gewährt ward uns're demuthsvolle Bitte:
Wir dürfen schau'n Dein Antlitz unverhüllt
Und dürfen seien Dich in uns'er Mitte.
Was wir bisher den Winden nur vertraut,
Was wir verschwiegen in der Brust getragen,
Wie sehr wir Dich geliebt, wir dürfen's laut,
Wir dürfen's offen nun Dir selber sagen.

An unsers Kaisers Siele kommst Du her,
Der ohne Schwerstreich Sieg auf Sieg errungen,
Wahrheit und Liebe war die gute Wehr,
Mit der die ganze Welt er sich bewegten;
Wahrheit und Liebe sind denn auch der Lohn,
Den wir Euch spenden auf dem Dankaltare,
Du leuchtend Vorbild jedem Fürstenthron,
Wie jedem schlichten, bürgerlichen Paare.

Läßt Dir, o Kaiserin, durch meinen Mund
Verlunden, was Millionen Herzen schlagen
Im weiten Schlesierland zu dieser Stund'.
So lange noch der Berge Gipsel ragen
An Böhmens Grenzen, um hineinredschau'n
Auf unser Land — wird auch die heiße Flamme
Der Liebe glüh'n, in welcher wir vertrau'n
Dem Fürstenhaus vom Hohenzollernstamme!

Vocales und Provinzielles.

Hirschberg, den 13 September 1890.

* [Bedienung der Reisenden in Bahnhofs-Restaurationen.] Der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten hat eine Reihe von beachtenswerthen Erlassen auf dem Gebiet der Eisenbahnverwaltung erlassen, von welchen der folgende für weitere Kreise Interesse hat: „Die Bedienung der Reisenden an den Bahnhofsbuffets lässt sich wesentlich erleichtern und beschleunigen, wenn die Preise der angebotenen Speisen und Getränke auf deutlich sichtbaren Tafeln angezeigt, und zeitraubende Rückfragen nach den Preisen hierdurch möglichst vermieden werden. Auf Schnellzugsstationen, auf welchen nur ein kurzer Aufenthalt zur Erfrischung gewährt werden kann, namentlich auch bei Benutzung der am den Zügen aufgestellten Schank- und Speistetische, wird sich dies als besonders zweckmäßig erweisen. Indem ich die Königlichen Eisenbahn-Direktionen hierauf hinweise, will ich zugleich empfehlen, für die vorübergehende Aufstellung von Erfrischungstischen auf den Bahnsteigen, wo dies mit Rücksicht auf die Kürze des Aufenthaltes im Interesse des reisenden Publikums besonders erwünscht und ohne Beeinträchtigung der Betriebsinteressen angängig ist, namentlich in der heißen Jahreszeit, in weiterem Umfange Sorge zu tragen.“

* [Diakonissen-Ausbildung.] In dem Lehmgrubner Mutterhaus findet Anfang Oktober die Aufnahme von evangelischen Jungfrauen statt, welche sich der Kindererziehung und Krankenpflege widmen wollen. Hauptbedingung ist das ernsthafte Verlangen, im Reich Gottes arbeiten zu dürfen. Durch etwaigen Mangel an Mitteln darf sich keine abschrecken lassen, da auf Unbemittelte stets Rücksicht genommen wird. Deshalb bitten wir alle Jungfrauen, die sich diesem Berufe widmen möchten: Kommt und helft und findet Frieden und Freude im Dienste dessen, der euch zuerst geliebt hat. Auch die Herren Pastoren, die den Segen der Gemeinde-Diaconie erkannt haben, bitten wir herzlich, Schwestern für unser Haus zu werben und die Eltern, welche ihren Töchtern eine gesegnete Wirksamkeit und eine gesicherte Existenz verschaffen wollen, bitten wir, dieselben baldigst Breslau, Lehmgrubenstraße 58, bei der Oberin (Gräfin Poninska) persönlich oder schriftlich anzumelden.

* [Wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittel-Gesetz] verurtheilte das Schöffengericht in Posen einen Restaurateur und dessen Ehefrau zu 30 bzw. 40 Mark Geldstrafe. Dieselben hatten in übrig gebliebene Bierreste frisches Bier gegossen und dies den Gästen vorgesetzt.

* Schmiedeberg, 12. September. Dieser Tage veranstaltete Herr B. Flegel hierzbst ein Bither-Concert im Hotel zum „Schwarzen Ross“, dessen Überlauf der Kleinstinder-Kahrsanstalt überwiesen werden soll. Die Eintrahme e gab 31,81 Mark. — Der am Dienstag und Mittwoch stattgegebene Jahrmarkt war gut besucht; auf dem Viehmarkte waren aufgetrieben 2 Pferde, 111 Rinder und 14 Schweine. Trog der hohen Preise war die Kauflust eine recht rege und wurden eine Anzahl Räuse abgeschlossen. — Gestern und heute fand an der

Königl. Präparanden-Anstalt die Entlassungsprüfung statt, der sich 19 Schüler unterzogen. Aufweisend waren bei derselben Herr Consistorial- und Schulrat Eismann aus Breslau und Herr Schulrat Lang aus Neidenbach O.-L. Alle Abiturienten erhielten das Zeugnis der Reife für die Aufnahme ins Seminar.

* Glogau, 11. September. Der frühere Gerichtsvollzieher Sch. lenkte in letzter Zeit die allgemeine Aufmerksamkeit durch verschiedene peinliche Vorfälle auf sich, die er veranlasste. Obwohl er aus dem Staatsdienst entlassen worden war, legte er sich auch fernherin den Titel „Gerichtsvollzieher“ bei, vollzog Pfändungen, wozu er keinerlei Berechtigung hatte, kündigte Auktionen an und beging eine ganze Reihe anderer Thorheiten, u. A. versuchte er in der Oder, gegenüber der Badeanstalt, zu baden. Auf Veranlassung der Behörden wurde Sch. ärztlich untersucht; die Untersuchung ergab leider, daß derselbe geisteskrank ist. Der Bedauernswerte wurde vorläufig in das hiesige Hospital aufgenommen, von wo aus seine Lieberführung in eine Irrenanstalt erfolgen wird.

* Senftenberg, 11. September. Am Montag Abend verlangten angetrunken Arbeiter im Noack'schen Schanklokal auf Görlitzer Flur immer auf's Neue Brauntwein. Der im Nebenzimmer anwesende Obersteiger Müller ermahnte die Skandalirenden, welche Arbeiter des Obersteigers waren. Dieses wurde ihm jedoch schlecht belohnt. Einer derselben schleuderte eine steinerne Streichholzbüchse derartig an die Stirn des M., daß dieser bewußtlos zurücktaumelte und das Blut aus der klaffenden Wunde in Strömen lief. Müller erholt sich, brachte den Thäter zur Thür hinaus, doch wurde er im Hausschlur von einem Kollegen des Thäters niedergeworfen und mit einer steinernen Bierschlaufe tödlich bearbeitet. Der sofort herbeigeholte Arzt konstatierte Schädelbruch und erstattete, da das Schlimmste zu befürchten ist, Anzeige. Die Frechheit der beiden Gesellen ging soweit, daß, als sie am nächsten Morgen wieder zur Arbeit kamen und selbstverständlich zurückgewiesen wurden, von Neuem Skandal anfingen. Am Vormittage erschienen dieselben im Komptoir und verlangten energisch Geld, wurden aber sofort verhaftet und nach dem hiesigen Gefängnis überführt. Falls Müller mit dem Leben davon kommen sollte, ist zu befürchten, daß er geistes schwach bleiben wird.

* Büllighau, 12. September. Nur für Wenige dürfte das Jahr 1890 ein Jahr so seltenen Glücks sein, als für den Pastor Gindler, Archidiakonus an der Stadtpfarre zu Büllighau. Nachdem derselbe vor wenig Wochen das 50jährige Amtsjubiläum hat feiern können, ist es ihm vergönnt gewesen, am 8. d. Mts. die goldene Hochzeit im Beisein seiner drei noch lebenden Kinder und einer größeren Zahl von Enkeln zu begehen.

* Ratibor, 12. September. Gegen den Hundefänger, der gerade die Schlinge nach einem kleinen Hund warf, sprang in demselben Augenblick ein großer Hund mit einem Satz, so daß der Hundefänger sich unsanft auf das Pflaster setzte. Der gerettete kleine Kötter galoppirte mit seinem Retter vergnügt von dannen. Der vierbeinige Attentäter, der sich so schwer an einem vom Magistrate bestallten Organ der öffentlichen Sicherheit verging, gehört — dem Herrn Bürgermeister.

Vermischtes.

Die neueste Straßen-Wandel-Reklame hat ein Herren-Garderoben-Händler in Berlin erfunden. Er ließ zwei Plakatträger aufmarschieren, die von Kopf bis Fuß in eleganter Volltoilette, d. h. mit schwarzem Fraat, Cylinder, weißer Weste, Kravatte und Handschuhen erschienen. „Trotz ihrer „noblen Toilette“ mußten sie manchen Spott der Vorübergehenden sich gefallen lassen.“

In Minden fand am Mittwoch Abend in einer Drogenhandlung eine Explosion statt. Das Haus stürzte brennend zusammen, unter den Trümmern vier Personen begraben. Zwei Schwerverletzte wurden später gerettet; Pioniere arbeiten an der Rettung der übrigen. — In Westerland ist das Strandhotel in der Nacht zum Donnerstag abgebrannt. Niemand ist verunglückt.

Nachahmenswerth. In der Mädchenschule von Meudon bei Paris hatte ein Lehrer Leythin als Preisausgabe gestellt: „Wie macht man ein Roastbeef und wie ein Hammel-Ragoût?“ Ein französisches Blatt begrüßt diesen vereinzelten Versuch, die Mädchenerziehung mehr auf das Praktische zu lenken, mit Freuden und tritt dafür ein, dem Wirtschafts- und Handfertigkeits-Unterricht in der Schule eine höhere Bedeutung einzuräumen.

Bur Heilung der Schwindfucht. Auf dem Aerzte-Congress in Berlin hielt Professor Dr. Koch i. B. einen höchst interessanten Vortrag über die Bekämpfung der Schwindfucht. Nach dem vorliegenden authentischen Bericht sagte Dr. Koch damals wörtlich: „Trotz vieler Mißerfolge habe ich mich von dem Suchen nach entwickelnsähmenden Mitteln nicht abschrecken lassen und habe schließlich Substanzen getroffen, welche nicht allein im Reagenzglase, sondern auch im Thierkörper das Wachsthum der Tuberkelbazillen aufzuhalten im Stande sind. Alle Untersuchungen über Tuberkulose sind bekannter Maßen sehr langwierig; so sind auch meine Versuche mit diesen Stoffen, obwohl sie mich fast ein Jahr beschäftigen, noch nicht abgeschlossen, und ich kann über dieselben daher nur so viel mittheilen, daß Meerschweinchen, welche bekanntlich für Tuberkulose außerordentlich empfänglich sind, wenn man sie der Wirkung einer solchen Substanz ausgesetzt, auf eine Impfung mit tuberkulosem Virus nicht mehr reagiren, und daß bei Meerschweinchen, welche schon in hohem Grade an allgemeiner Tuberkulose erkrankt sind, der Krankheitsprozeß vollkommen zum Stillstand gebracht werden kann, ohne daß der Körper von dem Mittel etwa anderweitig nachteilig beeinflußt wird. Aus diesen Versuchen möchte ich vorläufig keine weiteren Schlüsse ziehen, als daß die bisher mit Recht bezweifelte Möglichkeit, pathogene Bakterien im lebenden Körper ohne Benachteiligung des lebenden unschädlich zu machen, damit erwiesen ist!“ Die vorsichtige Reserve und Bescheidenheit, die sich in dieser Schlussfolgerung befindet, entspricht ganz der Eigenart des gewissenhaften Forschers, der bisher mit allen seinen Entdeckungen nicht eher an die Öffentlichkeit getreten ist, als bis er sie nach jeder Richtung hin als vollkommen einwandfrei befunden hatte. Daher hat Koch sein Mittel nicht genannt, auch nicht angegeben, wie es angewendet wird, und wie es wirkt. Denn noch fehlt zur Erkennung des Gebäudes der Hauptheim: der Versuch am lebenden Menschen. Wie indessen bekannt wird, wird Professor Koch nach Beendigung seines Ferienurlaubs an diese Versuche herangehen und sich zu diesem Zwecke mit einem Berliner Krankenhaus in Verbindung setzen. Führen diese Versuche, wie man im Interesse der leidenden Menschheit nur wünschen kann, zu best edigenden Resultaten, dann wäre es der schönste Triumph, den die medizinische Wissenschaft am Ende dieses an epochmachenden Entdeckungen so reichen Jahrhunderts feiern kann, und neue, dankbare Aufgaben würden der praktischen Heilkunde sich erschließen. Von allen Krankheiten ist bekanntlich die Schwindfucht die mörderischste, sie dezimirt die Menschheit mehr als alle Schlachten und Kriege zusammen, denn alljährlich stirbt mehr als ein Siebentel aller Menschen an dieser Krankheit. Und nicht plötzlich rafft sie ihre Opfer dahin, sondern meist erst nach Jahren schweren Siechthums, in welchen die Kranken sich und den Thingen zur Last werden.

Gingesandt.

Im Anschluß an den, vorgestern an dieser Stelle erschienenen Artikel „Zur Hundesperrre“ — dem wir uns übrigens nur in allen seinen Theilen anschließen können — möge es uns gestattet sein, in gleichem Sinne noch Einiges anzufügen. Auch wir sind der Ansicht, daß auf die unhumane, um nicht zu sagen barbarische Art und Weise, in welcher unsere diesmalige „Hundesperrre“ gehandhabt wird, das Tollwerden d'r armen Thiere eben so wenig verhindert, als anderen Krankheiten dadurch vorgebeugt werden kann. Im Gegenteil, der an Freiheit der Bewegung gewohnte Hund muß bei gänzlicher Herauslösung desselben — wie es bei Strick und Mantlorbzwang nicht anders möglich ist — auf die Dauer seine natürliche Lebendigkeit verlieren und schließlich sterben. Man sieht nicht ein, warum es den geplagten Bierschlatern und ihren nicht minder geplagten Besitzern, nicht gestattet werden kann, sich unter deren Aufsicht wenigstens eine Stunde am Tage, frei im Freien, also vor den Thoren der Stadt, herumzutummeln? Es würde solch' wohlthätige Lockerung des gesetzlichen Bürgels für die umschuldigten Opfer der Hundesperrre nur gesundheitsfördernd sein und von allen Hundezüchtlern dankbar anerkannt werden. Der, wir gestehen es, etwas läßne Vorschlag, der in diesen Tagen höheren Ortes gemacht wurde, nämlich: „alle frei umherlaufenden Hunde, ob gesund oder nicht — einfach todzuschießen“ — dürfte dem Sädel der Stadt, der ja durch die beträchtliche Hundesteuer nicht unbedeutend gefüllt wird, recht erheblichen Schaden auflügen, abgesehen davon, daß durch solche Maßnahmen der Willkür und Grausamkeit Thür und Thor geöffnet wird. Wie gesagt, man verpflichtet uns zu den höchsten Steuern ob unserer harmlosen kleinen Freudenfreuden, wir bezahlen auch prompt und ohne Würzen und man verleiht uns eben diese Freuden mit einer Consequenz, die entschieden einer besseren Sache würdig wäre und nicht — „auf den Hund zu kommen“ brauchte. — — — Giebt es denn einen sogenannten Thierschutzverein a. D.? Und sollte er sich gerade in unserem heimischen Gauen befinden? — — — Die Gefahr des Tollwerdens ist gewiß eine furchtbare, und wir unterschätzen sie keineswegs, aber sie kommt bei gut gepflegten Thieren einmal überhaupt nicht in Betracht und wird zum Anderen durch keine Hundesperrre beseitigt. Viele Hundebesitzer.

Zur Herbst- resp. Winter-Saison

empfehlen:

Eiserne Heiz- und Kochöfen,
sämtliche Ofenbau-Artikel,
schmiedeeiserne Spar-Kochherde,
Ofenröhre, Patent-Küche, Kohlenkasten,
Kohlenhanfeln, Ofenvorzeher, Feuergerät-Jänder,

in großer Auswahl zu billigsten Preisen
Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2,
Eisenwarenhandlung, Banbeschlag und Werkzeug-Geschäft.
Präsent-Bazar, haus- und Küchen-Magazin,

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.

$\frac{1}{2}$ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolade.
Ueberall vorrätig.

Gerichtlicher Verkauf eines Geschäftshauses.
Die Auktionshalle kommt das in der
Schildauerstraße Nr. 27 in Hirschberg i. Schl. gelegene Geschäftshaus
am 18. September e., Vormittags 9 Uhr, Zimmer Nr. 23
d. s. Königlichen Amtsgerichts zum Verkauf, worauf etwaige Rekurrenten aufmerksam
gemacht werden.

Bekanntmachung.
Die Ziehung der staatlich hier genehmigten
Marienburger Geld Lotterie
ist der großen
Berliner Schlossfreiheit - Geld Lotterie

wegen auf den
8., 9. und 10. October 1890

verlost worden und behalten die gelauften Lose ihre Gültigkeit. Der Vor-
rath ist nicht mehr bedeutend und verkaufe ich ganze Lose à 2 Mt. 50 Pf.,
halb à 2 Mt., incl. Porto und Liste. 10 ganze Lose 30 Mt., 10 halbe
13 Mt., Nachnahme etwas teurer. Es kommen zur Verlosung:

1 à 90,000 Mt.	12 à 1500 Mt.
1 à 30,000 =	50 à 600 =
1 à 15000 Mt.	100 à 300 =
1 à 6000 =	200 à 150 =
5 à 3,000 =	1000 à 60 =
	1000 à 30 =
	1000 à 15 =

3372 Geldgewinne über 375,000 Mt. b. a. Bestellungen erbitten rechtzeitig. Die Versendungen geschehen genau nach der Reihe des Einzugs.

Hochachtend
Richard Schröder, Bankgeschäft, Berlin W., Taubenstr. 20.
Gegründet 1875.

Die Buchdruckerei
von
J. Böheim
(„Post aus dem Riesengebirge“ und
„General-Anzeiger“),
Hirschberg i. Schl.,
ausgestattet mit den
neuesten Schrift-Erzeugnissen,
empfiehlt sich zur
Anfertigung aller Buchdruck-Arbeiten
unter
billigster Preisberechnung.

Zur erfolgreichen Insertion
von
Geschäfts-Empfehlungen, Verpflichtungs-,
Kapitals-, Verkaufs-, Stellengesuchen oder
angeboten etc. ist die

Tägliche Rundschau
für Stadt und Land
bestens geeignet. Die Insertionsgebühren be-
tragen für die Petitszelle oder deren Raum trotz
der hohen Auflage

nur 15 Pf. — Stellen 10 Pf.
Aufträge erbitten und Probe-Nummern dieser
billigen und reichhaltigen Zeitung, sowie Kosten-
anschläge bei größeren Aufträgen jen. et portosfrei

Die Expedition
der Täglichen Rundschau,
L. Seeger's Buchdruckerei in Schweid.

Goldene Medaille.
Weltausstellung
Paris 1889.

CHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE
QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE.

Zu haben bei **A. Scholtz,**
Bahnhoftstr. 64.

100,000 St Säckle

nur wenig gebraucht, groß, ganz und stark, für
Kartoffeln, Kohlen, Getreide u. c. per Stück
50 Pf. Probeballen von 25 Stück versend. u.
Nachnahme und erbittet Angabe der Bahnstation.

Max Mendershausen,
Cöthen i. Auh.

In jedem Haus und in
jeder Familie sollte das hoch-
interessante Blatt: Die

Thierbörse,

welche in Berlin erscheint, zu finden
sein. Das sehr beliebte Blatt wird immer
mannigfältiger und ist jetzt das ver-
breitetste Fach- und Familien-
blatt in Deutschland und im
Auslande. Jeder Abonnent erhält jede
Woche:

1. Die „Thierbörse“ (3—4 Bogen stark) mit ihren hübschen Artikeln
über Thierzucht und aus dem Thier-
leben, dem reichhaltigen Briefkasten,
in dem sich jeder Abonnent über
Alles gratis Rath erholen kann, und
einer Menge Annoncen über Angebot,
Nachfrage und Tausch aus dem ge-
samten grossen Gebiet der Thier-
welt und dem geschäftlichen Leben,
wie sie kein anderes Fachblatt Deutsch-
lands enthält.
2. Die „Naturalien-, Lehrmittel-
und Pflanzenbörse“ mit sehr
lehrreichen und interessanten Artikeln,
für alle Lehrer, Natur- und Pflanzen-
freunde und Sammler unentbehrlich.
3. Das „Illustrirte Unterhaltungs-
blatt“ mit spannenden Romanen und
Erzählungen.

Sowohl die „Thierbörse“ wie
das „Unterhaltungsblatt“ enthalten
jede Woche prachtvoll ausgeführte
Bilder.

Man bestellt die „Thierbörse“
mit ihren Gratisbeilättern nur
bei der nächsten Postanstalt,
wo man wohnt für 15 Pf.
das ganze Vierteljahr. Alle Post-
anstalten Deutschlands und
des Auslandes nehmen jederzeit
Bestellungen an. — Abonne-
ments für die Monate October, No-
vember und Dezember wolle man
baldigst bei seiner nächsten Post-
anstalt aufgeben, um rechtzeitig in
den Besitz der ersten Nummer im
October zu gelangen.

Reife süsse ungarische Weintrauben

5 Kilos M. 2,80 franco sammt Korb ver-
packt **Feinster heller Tafel-**
honig in Blechdosen à 5 Kilos franco
M. 5,50 gegen Postnachnahme.

Anton Tohr, Weinbergbesitzer,
Werschetz (Ungarn).

Wer einen Garten hat,

lann sich die Freude an demselben durch Mitteln des
praktischen Ratgebers im Obst- und Garten-
bau verdoppeln. Der Ratgeber erscheint an jedem
Sonntag und unterrichtet in vollständiger Sprache,
wie man aus seinem Garten die höchsten Erträge
erzielt und das Erzielte am praktischsten verwertet.
Kunstfeinfliche Abbildungen helfen dem Verständnis nach.
Abonnement vierfährlich 1 Mark bei der
Post oder einer Buchhandlung. Probenummer durch
die Königliche Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn
in Frankfurt a. d. Oder.

Ritzmann's Unterrichtsbüro f. Pädagogik
das Beste zum Selbstunterricht. — Büchern nur
in bester Qualität bestellt. — Effectoßste Mu-
sikalien stets das Neueste u. bei
Ritzmann, Lichte Burgstr. 7.

Wohnungen, 6, 4 und 2 Zimmer mit
Garten und Nebengeschäft
sofort o. später z. verm. Schützenstraße 22.

Berliner Börse vom 12 September 1890.

Geldsorten und Banknoten.

	Bis insf.
0 Fres.-Silber	16,21
Imperials	—
Deutsch. Banknoten 100 Fl.	181,6
Russische do. 100 R.	260,75

Deutsche Hypotheken-Certifikate.

	Bis insf.
Pr. Bd.-Ed. VI. rückz. 1.5	4 $\frac{1}{2}$ 114,80
do. do. X. rückz. 110	4 $\frac{1}{2}$ 110,60
do. do. X. rückz. 100	4 192,25
Preuß. Hyp.-Brsf.-Act.-G.-Cert.	4 $\frac{1}{2}$ 101,5
Schlesische Bod.-Cred.-Büdr.	5 103,25
do. do. rückz. à 110	4 $\frac{1}{2}$ 111,20
do. do. rückz. à 100	4 109,90

Baus.-Actionen.

	Bis insf.
Breslauer Disconto-Bank	7 110,60
do. Wechseler Bank	7 109,00
Niederlausitzer Bank	5 —
Norddeutsche Bank	12 169,25
Oberlausitzer Bank	6 —
Oesterr. Credit-Actionen	9 $\frac{1}{2}$ 175,10
Pommersche Hypotheken-Bank	13,90
Posener Provinzial-Bank	—
Preußische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6 126,25
Preußische Centr.-Bod.-G.	10 156,00
Preußische Hypoth.-Brsf.-A.	8 110,60
Reichsbank	7 145,80
Sächsische Bank	5 116,50
Sächsischer Bankverein	129,25

Industrie-Actionen.

	Bis insf.
Erdmannsdorfer Spinnerei	6 $\frac{1}{2}$ 100,40
Breslauer Pferdebahn	6 141,25
Berliner Pferdebahn (große)	12 $\frac{1}{2}$ 261,70
Braunschweiger Fette	12 140,49
Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	6 142,75
Schlesische Feuerversicherung	33 $\frac{1}{2}$ 200
Königsb. Spinn.	11 188,25
Bank-Discon 4%	—
Lombard-Binsf. 5%	—
Privat-Discon 3%	—

sommer" benamset ist, zwar hoffen wir, dem Herkste i mit der T-Nuss bestreut - eines Hunde sind hier i Grummets Kartoffel und mehrere te ist total un-

Seite 5.

Zweifel.



"Sakra! Alle Tag' bin ich der Zekte in dem Wirthshaus! Jetzt weiß i nit, geh'n die Andern z'früh fort, oder bleib' ich z'lang da!"

Der entrüstete Gatte.

Sie: "Karl, wollen wir heute ins Theater gehen?"

Er: "Was wird denn gegeben?"

Sie: "Biel Lärm um nichts."

Er: "Nein, für das Stück gebe ich kein Geld aus, das hast Du bereits den ganzen Vormittag mit Deiner Kochin gratis aufgeführt! Habt Ihr nicht einen Spatzen mit Töpfen und Pfannen gemacht — ich denke, es giebt mindestens Lendenbraten und Stangenpargell! Und was bringt Du jetzt auf den Tisch? Spinat mit Spiegeleieren!"

Überboten.

Erster Maler: "Ich habe neulich ein dünnes Tannenbrettchen so natürlich wie Marmor bemalt, daß es, ins Wasser geworfen, sofort unter sank wie echter Marmor."

Zweiter Maler: "Das ist noch gar nichts! Als ich gestern an die Staffelei, worauf meine Polargegend steht, das Thermometer hängte, fiel dasselbe gleich auf 20 Grad unter Null!"

Kinder der Zeit.

Onkel: "Nun, Elsa, der Papa ist ja gestern Geheimrat geworden! Ihr seid also nun Geheimraths-Töchterchen!"

Elsa: "Ach ja, der Papa macht uns wirklich rechte Freude."

Die kleine Else bringt mehrere Freundinnen aus der Schule mit. Ihr Vater begrüßt jedes Kind mit einem Kuß. "Du, Else", meint Nennchen, als die Reihe an sie kommt, "Dein Papa ist ja der reine Schmetterling!"

Passender Titel.

Dichterling: "Herr Professor, sagen Sie mir doch gütigst für meine Poeten aus dem Hochland einen recht bezeichnenden Titel, damit der Lezer gewissermaßen vorbereitet ist auf das, was er empfinden soll."

Professor: "Oh! Ich würde die Gedichte 'Das Alpdrücken' nennen."

Aus dem Badeleben.

von Eichbaum-Knutendorf jr.: "Immer Regen, Sündfluth, schreckliche Saison!"

Fräulein Meier: "O, sagen Sie das nicht, mein Herr; (schüchtern) Papa weiß Alles — (erröthend) er verspricht sich sehr viel von dieser Saison."

von Eichbaum-Knutendorf jr. (erstaunt): "Ah — Sie verzeihen, mein Fräulein, dann ist Ihr Herr Papa wohl Schirmsfabrikant, wie?"

Der Schrei.

Tante (Märchen erzählend): "Die junge Königs-tochter hatte im Keller einen Schatz vergraben —"

Anna (die zehnjährige "höhere Tochter") wirkt erschrocken: "Lebendig?"

Energischer Vater.

"Ihr Buben, wenn Ihr jetzt nicht aufhört mit dem Rauschen, so — ruf ich die Mutter, daß sie Euch einmal gehörig durchhaut!"

Ein Naturfreund „auf der Pleite“.



"Wie Alles so schön ist in der freien Natur! Die Lerchen singen, die Käfer summen, das muntere Kälbchen hüpfst über blumige Matten; Alles freut sich des Lebens — nur meine Gläubiger weinen!"

Gerechtes Mitleid.

Mehrere Studenten besteigen den Kreuzthurm und lassen sich dort auch auf die Galerie, unterhalb der Gitterblätter, hinausführen. "Armer Kerl, dieser Thürmer", sagt ein Bruder Studio, "hat eine so colossale Uhr und kann sie nicht versetzen."

Matthes thaut wieder auf; voll Dankbarkeit und Kameradschaftlichkeit reichte er seinem Nachbar den mit A. B. Reiter gefüllten ledernen Tabaksbeutel behufs Stopfens seiner ausgebrannten Thonpiepe und suchte seinen Budel voll Spanisch-Bitter aus der Falte des Brotheutels hervor, dem Beide gehörigermaßen zusprachen; auch die große Rothwurst nebst Commißbrot mußte tüchtig herhalten, so daß sich unser Matthes beim Verlassen des Wagens an den Rheinhöller Werken in recht gehobener Stimmung

befand und seinem Landsmann dankbar die Hand schüttelte für den Liebesdienst, den er ihm erwiesen hatte.

Auch Hector war willfähriger geworden, seitdem er in einer Pfüze seinen Durst gelöscht, und resignirt folgte er sich in das Unvermeidliche. Langsam trotzte er mit gesenktem Haupte und schnuppernder Nase neben seinem Wärter her und schien theilnahmlos gegen alles um ihn her Vorgehende geworden zu sein, so daß gewiß keiner in ihm das Prachtexemplar von

Budel erkannt haben würde, der, wie sein Herr so oft "Auf Wade" und "Auf Taille" versicherte, die wunderbarsten Thaten vollführte, die an Menschen-verstand hinan reichten.

Es war drei Uhr Nachmittags, da meldete sich der treue Knappe bei seinem Herrn. Hätte Matthes die Ballade von Schillers "Handschuh" gekannt, so würde er den gemüthlich auf dem Sophia liegenden und eine halblange Pfeife schmauchenden Gebieter wahrscheinlich auch, gleich dem Ritter Delorges, die

Damenkleiderstoffe.

Special-Haus für schwarze u. farbige Kleiderstoffe, Damentücher, Neuhelme für Promenaden- u. Hauskleider jeder Preislage. Grossartige Auswahl, sehr billig. Versand-Geschäft von Muster und Modebildern frei.

Aug. Essmann, Köln.

Zur zweckmässigen Reklame Adressen aller Branchen

empföhle meine bestgeordneten das In- und Auslandes zu den billigsten Preisen. Brode, Berlin S., Annenstr. 22.



Die "Insektenbörse" ist das wissamste Blatt für Entomologen. In all Ländern verbreitet, vermittelst sie Kauf, Verkauf u. Tausch aufs schnellste. Durch die Post (Zeitungsliste Nr. 2960) vierfach. 0,00 Pf. od. direkt per Kreuzband d. d. Credy (Frankenstein & Wagner, Leipzig) 1 Mk. Probenummern gratis und franco.

meiner unübertroffenen reinen Felix-Exquisitos

liefern in Original-Bast-Packung zu Mk. 5, überall franco als Probe. Anerkannt schöne Cigarre.

Wilh. Schack, Hamburg I.

Das neue in Dresden Epoche machende Instrument

CARLO RIMATEI's echt italienische Ocarina.

versende mit hübschem Carton und Schule zum Selbstunterricht überallhin franco gegen Mk. 2,85 in Briefmarken. Gewöhnl. Verkaufspreis Mk. 4,00, 5,00. Leicht erlernbar, effectiv. Carlo Rimati, Dresden, Gewandhausstraße.

An Bauunternehmer, Maler, Tapeten u. Gordeln ab. Borden v. Rolle u. 45 Pf. an. Musterb. w. a. Buntl. gef. Bonner Tapeten-Manufaktur. A. Schleu, Bonn a. Rh.

Pa. inländ.

Torfstreu

empföhle billigst in Waggonladungen von 200 Ctr. frachtfrei jeder Bahnstation.

Emil Grzybowski & Co. Potsdam.

Ueber den Umgang mit dem weiblichen Geschlecht

oder: die Kunst, wie sich junge Männer die Neigung des weiblichen Geschlechts erwerben und dauernd erhalten können.

Von A. Eberhard, Professor. Ein Rathgeber für Heiratskandidaten in 50 belehrenden Aufsätzen. 2 Mk. 20 Pf.

100 Polterabendscherze

zum Vortrage für einzelne Damen und Herren und zur Aufführung von zwei und mehreren Personen. Von Alvensleben. 1 Mk. 60 Pf.

Zu bez. in Briefmarken durch F. H. Brendels Verlag, Tharandt bei Dresden.

Für Damen!

I. "Orientalische Toilette-Ségeim-nisse" mit 160 Rezepten gegen alle erbärblichen Schönheitsfehler von einer Arztsfrau, die 30 J. im Orient gelebt u. da gesehen, was harem-Damen ihne, ihre Schönheit zu erhöhen u. lang zu erhalten; II. "Die Kunst die Männer verliebt zu machen"; III. "Die Haustfrau als Tantendünsterin." Jedes Werk fl. 1,00 bei Sophie Lasswitz, Graz, Kreisbachg. 11 gegen Einsendung über Nachnahme.

Zithern.

Im Güte des Fabrikates und Billigkeit des Preises von keiner Concurrenz auch nur annähernd erreicht.

Primzithern von Mark 10,50 an Concertzithern von Mk. 15,00 an Harfenzithern, Arionzithern u. s. w. billigst bei

Louis Oertel, Hannover, Hinüberstraße 16. — Preisslisten postfrei unverzerrt.

Der berühmte historische Tezel-Ablach-Zasten,

genau nach dem Original in der höchsten Nikolat-Kirche, elegant als Handzettelzästen ob. Caffette gedacht ist die interessanteste Neuheit und ein originales, praktisches Geschenk für Damen und Herren. Verkauf gegen Mk. 10 franco unter Nachr. von dem alten Zastenfabrikanten Fr. Kleinert, Jüterbog.

Wiederbeschafft gefunden.

F. Eichert,

priv. Adler-Apotheke Elbing.

für Haarleidende versendet Prospekt gratis und franco

F. Petzold, Kochitz i. S.

Sprudel-Pastillen

bereitet unter ärztlicher Aufsicht und Kontrolle aus dem niedrigen Sprudel bei Göttinge a. Rh., sind wie das Wafer selbst, unübertragen bei Magen- und Darmkatarrh, Unterleibssleiden, bei Husten, Bronchial-Katarrh,

bei Gicht und Rheumatismus, bei Blasen-, Leber- und Nierenleiden.

Ausführliches in der Brochüre: "Der Heilschatz des niedrigen Sprudels", gratis in allen Depots zu haben. Ärztl. Autoritäten bezeichnen die niedrigen Sprudel-Pastillen als ein Universal-Heilmittel und fanden bislang nicht genug bei den vielen Heilmitteln eine Probe m. d. niedrigen Sprudel-Pastillen empfohlen werden; der Verkauf wird durch Erfolg belohnt.

Die niedrigen Sprudel-Pastillen sind in Schachtel zu 75 Pf. in den Apotheken, Drogerien und Mineralwasser-Handlungen zu haben.

Niedrige Sprudel-Versand in Göttinge a. Rh.

Java u. Sumatra-Cigarren

fein u. schwabend 2 bis 3½ Mk.

pr. 100. Guten Rauchtabak 1 Mk.

pr. Pfund franco per Nachnahme.

H. Bremer in Odenkirchen.

Altenburgische Bauschule Roda

a) Buchhandlung, b) Tischler

Dir. Scheerer.

Worte zugezogen haben: „Den Dank begehre ich nicht!“ Allein erstens kannte er die Heldenhat des genannten Ritters nicht, und zweitens hatte er zu viel Respect vor dem an der Wand hängenden Instrument, mit dem er zeitweise des Herrn Lieutenants Kleider ausklopste, als daß er diese Worte, wenn er sie wirklich gehört hätte, citirt haben würde.

Ja, ja, die liebe Klopfspeitsche! Vor ihr hatte er alle Achtung; außer obigem Zweck diente sie zwar auch noch dazu, um dem Hector dann und wann das Fell auszugerben; aber der Hauptgrund seiner Furcht vor ihr lag wohl darin, daß der Herr Lieutenant ihm nur zu oft aus reinem Dankbarkeitsgefühl ebenfalls die Kleider ausklopste, und geschah das nur, wenn er sie am Leibe hatte, was dem guten Matthes jedoch nicht besonders wohlthuend vorkam.

„Nun, bist Du da?“ rief ihm der Lieutenant entgegen, als er den Kopf zur Thür herein steckte.

„Jawohl, Herr Lieutenant.“

„Du kommst doch hoffentlich nicht ohne Hector?“

Matthes seufzte bei Nennung dieses Namens und erwirkte, sich zum Lächeln zwingend: „Nein, Herr

Lieutenant, hier ist er“, und im selben Moment sprang Hector vor Freuden, seinen Herrn wieder zu sehen, wie toll in der Stube herum über Tisch und Stuhl und geberdete sich fast noch wahnsmägiger als im Bingen.

Schon gut, schon gut, Hector, kusch' Dich“, befahl endlich sein Herr, und gehorsam legte sich der Hund zu dessen Füßen nieder.

„Matthes“, fuhr der Baron nach einer kleinen Pause fort, „ich glaube, ich habe Dir heute früh Unrecht gethan. Du weißt, ich bin sonst ein guter Kerl, und namentlich mit Dir; weißt Du, gieb mir vor allen Dingen etwas Feuer, der Tabak, den Du mir gestern Abend mitbrachtest, ist, hol's der Teufel! keinen Schuß Pulver werth. Hast Du denn nicht von der Dir bezeichneten Sorte gebracht?“

„Ja, Herr Lieutenant“, antwortete Matthes schüchtern und mit gesenktem Kopfe; „der Cigarrenhändler sagte mir aber, für diesen Preis könne er mir keinen Varinas oder —“

„Na, 's ist gut, 's ist gut“, unterbrach ihn sein Herr. „Also ich glaube, ich habe Dir Unrecht gethan

heute Morgen, Matthes; Du trägst jedenfalls die wenigste Schuld bei der ganzen Affaire; und ich bin nach reiflicher Überlegung zu dem Schluss gekommen, daß uns ein Schabernack gespielt worden ist; verstehst Du, Matthes, ein Schabernack —“

„Jawohl, Herr Lieutenant“, holte Matthes tief Athem, „ein Schabernack.“

„Die Geschichte mit der vermaledeiten Blechbüchse hat einen tieferen Grund“, fuhr der Premierlieutenant fort; „und ich möchte Hundert gegen Eins wetten, daß der Urheber dieser für uns so peinlichen Scene kein Anderer war als der Lieutenant Ränkebold.“

Über das Gesicht des treuen Knappen glitt ein befriedigtes Lächeln, als er die Hauptschuld so plötzlich von sich abgewälzt sah, und er nickte bestätig, verfehlte auch nicht, dem Herrn mitzutheilen, wie er dem Herrn Lieutenant auf der Treppe begegnet sei, und wie es ihm geschienen habe, als ob er mit dem Heizer etwas gesprochen hätte.

Nun war sich sein Gebieter vollends klar.
(Fortsetzung folgt.)

Musik.

Soeben ist im Verlage von Reinhard Müller in Marburg i. S. ein Salonstück für Piano von G. Hestrich erschienen mit dem Titel „Schön Bleschen“. Der Componist hat jedenfalls ein schön Bleschen zum Ideal gehabt, dem er mit jeder Faser seines Herzens anhangt, als er seinen Gefühlen in Tönen Ausdruck geben wollte. Die anmutige, fliegende Weise des Stückes gefällt ebenso, wie uns der edle Ton des Ganzen anspricht. Das Stück ist allen unseren Schönen bestens empfohlen.

Nach nur kurzem Musikunterricht kann Jedermann die besten ihm bekannten Stücke spielen auf der Ocarina, einem Blasinstrument aus Thon, welches man von Carlo Rimatei in Dresden, Gewandhausstraße, beziehen kann. Das Instrument hat in Dresden großen Anklang gefunden und empfiehlt sich besonders zu Ausflügen u. dergl.

Praktisches.

Viele Wenig machen ein Viel, vereinte Kräfte führen zum Ziel.“ So lautet der Wahlspruch der Reichsschule. Die Freizeitgenossen sammeln die verschiedensten kleinen, meist wertlos scheinenden Gegenstände. Durch die große zusammengetragene Masse werden schließlich große Capitale gesammelt, die zum Bau von Reichswohnhäusern verwendet sind und noch werden sollen. Die Cigarrenspitzen sind ein solcher Artikel, die von den meisten Rauchern beim Anzünden der Ci-

garren einfach weggeworfen werden. Und doch ließe sich zum Besten armer Waisenkinder mit geringer Mühe bewirken, daß die abgeschnittenen Spitzen gesammelt werden. Jeder Raucher sollte dazu beitragen und sich zu diesem Zwecke mit einem Cigarrenabschneider von B. Winkler & Co. in Verka a. W. versehen. Er hilft, wenn er unverdrossen sammelt, einen wenn auch geringen Baustein zum großen Bau heranzutragen.

Die Sorge der Hausfrau ist keine geringe, besonders wenn es gilt, dem Töchterchen die Aussteuer zu besorgen. Es handelt sich bei den an die Mutter herantretenden Fragen weniger darum, was man kaufen soll, denn darüber ist man bald einig, sondern meist darum, von welchem Geschäft man die nötigen Artikel beziehen soll. Da ist es schwer, die richtige Auswahl zu treffen, zumal man oft auf briefliche Bestellung angewiesen ist, weil man glaubt, man würde nicht reell bedient. Und doch ist bei dem Bestellgeschäft kein Risiko. Man läßt sich Muster schicken, sucht in Muße das Beste aus und bestellt. So kann es geschehen mit Beinezeug wie mit den Bettfedern. Wir wollen nicht versäumen, auf eine solide gute Firma für Bettfedern besonders an dieser Stelle hinzuweisen, es ist die von F. A. Chret & Cie. in Freiburg i. Br.

Aus Nah und Fern.

Sebastopol ist einer der geräumigsten und sichersten Häfen der Welt. Er bietet für Russland den sichersten Punkt am Schwarzen Meere. Von Katharina II. 1784 gegründet, erfuhr Sebastopol durch Alexander I. bedeutende Ergänzung seiner

Befestigungen und unter Kaiser Nikolai erhielt es den Rang einer ersten Festung. Um meisten bekannt ist die Zeitung geworden durch die merkwürdige Belagerung während des Krimkrieges, im Jahre 1854/55. Die verbündeten Franzosen und Engländer hatten hier einen schweren Stand, um die stark besetzte Festung in ihren Besitz zu bekommen. Ein Jahr lang hielten sie den Stützpunkt der russischen Armee umzingelt, die sich tapfer hielt, schließlich aber dem Bombardement, das gleichzeitig zu Wasser und zu Lande mit allen Kräften unterhalten wurde, weichen mußte. In einem leichten Sturme, der auf beiden Seiten gegen 10 000 Menschenleben forderte, wurde die Stadt genommen; dabei fielen bedeutende Kriegs- und Waffenvorräthe in die Hände der Sieger. Die durch das Bombardement zerstörte Stadt hat sich schnell wieder erholt und ist noch angesehener als vorher geworden.

Börsenbericht

von Arons & Walter, Bankgeschäft,
Berlin, Behrenstr. 58.

Berlin, den 10. September 1890.

Nach der am Schluss der vorigen Woche glatt verlaufenen Liquidation konnte die gute Strömung an unserer Börse auf vielen Gebieten in dieser Woche weitere, zum Theil recht erhebliche Fortschritte machen. Im Vordergrund des Interesses standen Disconto-Comm.-Akti., die auf starke Deckungen der Contremine, denen sich größere Meinungsänderungen beigegeben,

Keine Hausfrau entbehre unsere Olivenöl-Seife (ogenannte Marseiller oder Venetianische Seife).

Olivenöl-Seife erachtet das Bleichen, gibt angenehm riechende, tadelose Wäsche, reinigt baumwollene, wollene, seidene Roben, Bänder, alte Spulen sc. wie neu, zarte, milde, vorzügliche Qualität, ohne Sodaölösre, greift die Stoße nicht an, verändert keine Farbe, ist am Sparvolumen.

Olivenöl-Seife verarbeitet in 10 Pfund-Badeten zu 5 M. Crefelder Seifenfabrik in Crefeld.

Noortwyk's

antisepsisches Mittel; sicher wirkend gegen Diphtherie. Broschüre mit zahlreichen Dankesbriefen gratis und franco.

Preis M. 1.50 pr. Flasche.

Strauss-Apotheke,
Berlin C., Stralauerstr. 47.

Unentzeltlich

verf. Anwendung nach 15jähriger approbiert. Heilmethode zur fortigen radikal Beseitigung der Trunkheit, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsförderung. Adresse: Tributarhaus für Trunkheitshilfende, Villa Christina, Post-Saalfingen.

Briefen sind 20 Pf. Rückporto bei-

Zwei Dritttheile der Menschen leiden am Bandwurm.

Diesen u. sonstige Fingerbeißwürmer besiegt (a. breit) gefäß u. schwärz. Richard Mohrmann, Berlin, Moabit Galinst. 46, I, früher Rosenstr. 1. Laufende von kleinen Probestück gratis gegen Retourmarke. Zwanzigjährige Praxis.

„Johannistrieb.“

Ein goldenes Buch für alle, welche durch Jugendverirrungen den Kolo des Todes in sich tragen.

Preis: 1 Mark in Briefmarken.

Tiefbohrungen

aller Art nach Kohle, Erzen, Thon, Wasser sc., Abessiner- und Tiefbrunnen, Pumpen- und Wasserleitungs-Anlagen saugfähig und billigt. Kleiner & Co., Cottbus, Bohrunternehmer und Maschinen-Fabrikanten.

Ehrhardt XYLOGRAPH-ANSTALT, HALLE'S Cliches-Lager für alle Branchen passend Proben gratis — solide Preise

Mein Kräuter-Wein hat sich durch seine Heilkraft gegen Magenschwäche und Rheumatismus leicht in den Handel eingeführt. Verhandl. geg. Nachn. 1 Weinsfl. 2,50 Mk., bei 5 fl. franco. J. Eriksen, Goslar a. H.

Nouveautés! Herrenanzug-, Beinkleider-, Paletots-Stoffe, auch Linne-Côte, verendet jedes Maß billigt. **Wilh. Mewis, Chemnitz.** Muster franco gegen franco.

Kaffee, echter Java, m. ff. Zusatz, 10 Pf. br. M. 7/2, 5 Pf. M. 4. Nachn. fr. kräftiger u. gesünder als reiner Kaffee. V. Jørgensen, Altona, Elbins. Str.

Echte Blumesche Rhabarber-Pillen.

Vorzüglichstes Mittel bei Störungen in den Verdauungsorganen, Hämorrhoidal- und Unterleibbeschwerden etc. seit über dreissig Jahren in weitesten Kreisen mit bestem Erfolg eingeschafft und von den grössten medicinischen Autoritäten angelehnlichst empf. Pr. Schachtel, 100 Stück enthalten, 1,00 Mk. Genaue Gebrauchs- anweisung stets gratis zu Diensten.

Kaiser-Wilhelm-Apotheke, H. Blumes Nachf. Berlin No., Landsbergerstrasse 3.

Genfer Bandwurm-mittel.

beseitigt sicher und gefahrlos Bandwurm mit Kopf. Originalcarton à 3 Mk. mit genauer Gebrauchsanweisung durch alle Apotheken.

Lungenschwindsucht, Asthma, sowie alle Krankheiten des Halses u. der Luftwege sind durch die von mir in der Pflanzenwelt entdeckten Mittel nachweislich noch im hohen Stadium heilbar.

Lehrer Suersen, Hamburg, Hohenfelde, Neustrasse 39, I.

Zahnschmerzen.

Unter den vielen Mitteln gegen Zahnschmerzen wirkt das Hoffmannsche aus der Storchsalbe, Dresden, am sichersten, à fl. 50 Pf. Verband nur gegen vorher. Einwend. von 70 Pf. in Marken.

Enthaarungsmittel.

Unschädlichkeit garantiert. Dasselbe besetzt jed. lästigen Haarmuchs in Gesicht, Händen sc. innerh. 2 Minut. Geg. 2 fl. in Briefmarken fsc. u. discreet zu bezahlen v. Apoth. C. Thelen, Köln.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe, bewährtes Heil- und Zugpflaster, schmerzstill. u. rasch heil. bei Frost- u. Brandschläden, bösart. Fingernäc.; zieht alle Geschwüre, ohne zu schneiden, gelind u. sicher auf. Vorzügliches Flüssigpflaster; verschafft schnelle u. groß. Besserung b. Kreuzschmerzen, Reissens, Gicht sc. Zu haben nur in Apotheken. Berlin, Friedrichstr. 19, Spandauerstr. 77, Kurstr. 84/85, Stralauerstr. 47, Potsdamerstr. 29. Potsdam, Hohewegstr. 11, Köln, Gloden-gasse 2. Coblenz, Zährstr. 2. Düsseldorf, Communicationsstr. 8. Stettin, Breslau, Königsberg, Magdeburg sc. in den Apotheken à Schacht. 50 Pf. General-Vers. en gros: verw. Dr. Spranger in Gr. Richterfelde, Potsdamer Bahn bei Berlin.

Gummi - Waarenfabrik Durandfrères Succ.

Paris.

Feinste Specialitäten!

Zollfreier Versand durch Pariser Gummiwaaren-Agentur F. Richter, Leipzig.

Preisliste gegen 20 fl. Portoauslage.

Gratis versendet illustrierte Preisliste üb. feinste Paris. Gummi- u. diskrete Waaren. Vortheilhafteste Bezugquelle: „Ver-sandsgeschäft, Leipzig, Freig. 20.“

sommer" benannte ist, zwar hoffen wir, dem Herbst mit der Tollwuth behaftet gewesene Hunde sind hier i Grummets - Kartoffel- und Rübenrente ist total verloren.

Seite 7.

kräftig im Course avancirten. Es wurde zwar als Grund dafür hauptsächlich angegeben, daß die Disconto-Gesellschaft die Actien der Banque Ottomane einführen würde, ferner daß große russische Geschäfte vorstanden, der wahre Grund aber dürfte darin zu suchen sein, daß die Speculation sich von dem immer noch höchst unzuverlässigen Montanmarkt abwendet und ihre Kraft auf das Gebiet der Banken verlegt. Im Anschluß an die oben erwähnte Bewegung in Disconto waren die Actien der Oesterl. Credit-Anstalt von der Speculation stark favorisiert und würden wohl ihre Steigerungen noch kräftiger fortgesetzt haben, wenn nicht die Speculation an den österr. Börsen durch den starken Rückgang der Valuta in ihren Hauss-Bestrebungen behindert wären. Von ausländischen Bahnen waren besonders Frankreich sehr beliebt, ferner zeigte sich großes Interesse für Warschau-Wiener, russ. Südwest- und böhmische Bahnen, obgleich letztere ihre höchsten Course nicht voll zu behaupten vermochten; recht schwach lagen Lombarden in Folge gemeldeter Überschwemmungen und gleichzeitiger großer Realisationen. Italienische Bahnen recht fest, hervorzuheben sind die Mexidionaug, die auf gute Verkehrsberichte stark verbessert vielfach aus dem Markt genommen wurden. Schweizer Bahnen vernachlässigt und eher schwach.

Für russ. Noten blieb die Stimmung eine andauernd gesetzte und es zeigte der Cours trotz großer Verkäufe noch eine ansehnliche Steigerung gegen die Vorwoche.

Renten sehr begehrt, namentlich ungarische, die stark gesunken wurden.

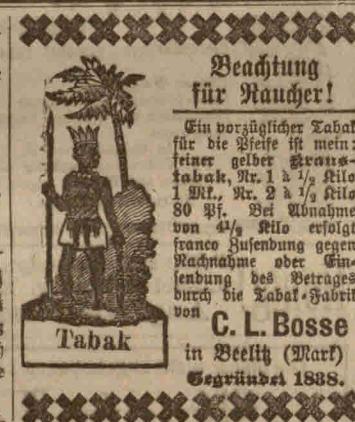
In schroffen Gegensatz zu den übrigen Märkten stand der Montanmarkt, der Abschluß der Laurahütte, obgleich an und für sich vorzüglich, verstimmt auf die im Vergleich zu den Vorjahren für das neue Geschäftsjahr übernommenen geringen Bestellungen, alle sonstigen Eisenwerthe wurden dadurch stark in Mitleidenschaft gezogen, ebenso die Kohlenwerthe, wofür von der Contremine die Unsicherheit der Preisschwankungen und der ihrer Ansicht nach überschätzte Werth der Verkaufs-Bureau geltend gemacht wird, in den faktischen Verhältnissen scheinen uns diese Ansichten jedoch nicht begründet.

Räthsel.

Auf Ird'sches paßt mein Erstes nicht,
Da doch nichts Ird'sches bleibt besteh'n;
Das Zweit' erquidt im Lenz Dein Aug',
Du nimmst's zum Strauß nach altem Brauch.
Auf Deinem Grabe mög' im Licht
Das Ganze wachsen, nie vergehn'!

Auflösung des Räthses in voriger Nummer:
Burgruine.

R. W. Rahm, Gunzen
bei Schöneck in Sachsen.
Viele und billige
Bezugssquelle von
Musik-
Instrumenten,
Saiten und Accordions.
Eigene Fabrik. —
Kataloge gratis und franco.



Beachtung für Raucher!

Ein vorzügliches Tabak
für die Rieche ist mein:
neiner gelber Strauss-
tabak, Nr. 1 à 1/2 Kilo
1 Fl., Nr. 2 à 1/2 Kilo
80 Pf. Bei Abnahme
von 4/5 Kilo erfolgt
francs Zuführung gegen
Rücknahme oder Ent-
zuführung des Betrages
durch die Tabak-Fabrik
C. L. Bosse

in Beelitz (Mark)
Gegründet 1888.

**Neu! Wirth & Donner's Neu!
Hühneraugen**
ist von über-
raschender Wirkung
Tod bessert jede härl.
Haut, Warze etc.

Weckuhr, garantiert zuverlässig
mit nachleuchtend. Zifferblatt
Mk. 4,60. Datum anzeigen
Mk. 6. Nachnahme, Reich
Illustr. Preisbuch über Taschen-
uhren u. Regulateure gratis.

W. F. Grumbach in Pforzheim (Baden).

Tostindischen (schw.)
Thee (viel ergiebiger als
der chinesische, welchen er
allmählich verdrängt) offerie ich
in vier verschiedenen Qualitäten.

Probe-Packet von 1/4 Pfund zu
Mk. 3,80 franco gegen Nachnahme.
H. P. Leupolt, Gimmersbach, Rhld.
NB. Wer bis jetzt meinen Thee ver-
sucht hat, verlangt keinen anderen.

Julius Tretbar

Kindergarten- u.
Kräutergartenfabr. i. Grimma,
Sach., vertrieben
den neuesten reich
illust. Katalog
umfass. u. frei,
angef. niedrige
Preise, elegante
und dauerhafte
Ausführung.

Muskinstrumente

Violinen (incl. Kasten u. Bogen
v. 10 Mk. an) sowie sämtliche
übrigen Saiten-, Blas-, Schlag- u.
sonstigen Instrumente kauft man
am vortheilhaftesten bei
Louis Oertel, Musikspecialgeschäft,
Hannover, Hintüberstrasse 16.
= Preislisten postfrei unberuehrt.

Waffen,
beste Arbeit, genau eingeschossen u. billiger
als jede Concurrerz, liefert

H. Burgsmüller,
Gewehrfabrik, Kreuzen am Harz.
Günstigste Preislisten gratis und franco.

Pernan-
Tanin-Balsam

von E. A. Uhlmann & Co.

Plauen i. V.

ist das beste Mittel gegen

Kopfschuppen

u. dient zur Erhaltung u. Förderung des
Haarwuchses. Zu haben: In Drogen-,
Parfümerie- und Friseurgeschäften.

= Preislisten postfrei unberuehrt.

(Manuscripte aller Art werden nur dann zurückgesandt, wenn denselben das hierzu nötige Porto beigelegt ist.)

Großes Voos. Ihren Wunsch theilen wohl noch sehr viele auf dieser Erde. Das große Voos möchte jeder Botteriespieler gewinnen. Aber einer kann es nur sein. Günstige Gewinnchancen haben Sie aber jedenfalls als Teilnehmer an einem Gesellschaftsspiel einer Serienlos-Gesellschaft. Wir nennen Ihnen hier die in Friedrichstadt a. d. Eider, J. D. Josias.

Carl W. in M. Darüber vermögen wir Ihnen keine bestimmte Auskunft zu geben. Wenden Sie sich an einen Rechtsanwalt.

Hausapotheke.

Das kostbarste und nützlichste unserer Haustiere, das Pierd, wie selten wird es fehlerfrei gefunden! Durch Einsstellung zur Arbeit in zu jugendliechem Alter, durch gelegentliche, oft auch dauernde Überanstrengung, durch Erfaltung, schlechten Hufbeschlag oder einen zufälligen Fehltritt zieht sich dieser willigte und treueste Diener des Menschen, die verschiedensten Gebrechen zu, die ihm bei der Arbeit peinigen und hindern und schließlich zu derselben untauglich machen. Wie manches brave Thier wird so wertlos, quält sich bis an sein Ende oder versällt in den besten Jahren der Hand des Rosschäfers, weil sein Besitzer glaubt, ihm sei nicht mehr zu helfen. Und in der That galten ja bis vor Kurzem die schlimmsten dieser Nebel wie Späth, Kniehochwamm, durchgehende Gallen, Sehnenklapp, Schale, Nierenbeine etc. als unheilbar. Um so mehr verdient es, bekannt zu werden, daß es in dem Laboratorium für Biehargzien der königl. Hof-Apotheke zu Colberg, wo man sich schon seit Jahren mit dieser Aufgabe beschäftigt hat, gelungen ist Mittel, zusammenzustellen, die diese Nebel sicher und gründlich beseitigen. Wem daher sein Thier lieb ist, wer seinen nützlichsten Haustieren von diesen unshönen und quälenden Schäden befreien will, der wende 3 Mk. daran und lasse sich ein solches Mittel aus der königl. Hof-Apotheke zu Colberg schicken.

Wir können den verehrten Lesern aus eigenster Erfahrung als ein sehr probates Hausmittel für Magenleidende die Blumenischen Nhabarberpillen empfehlen. Dieselben haben wie fast kein anderes Heilmittel eine gleichzeitig milde und heilkraftige Eigenschaft. Der Nhabarber, in kleinen Gaben genossen, entwickelt in dem Magen und dem ganzen Darmcanal eine mild belebende Thätigkeit, welche sich namentlich in einer gesteigerten Absonderung der Schleimhautzellen und nachfolgende Kräftigung der Muskelfasern in den betreffenden Organen auspricht. Be-

sonders auch wird das Blut und die Nierenthätigkeit sehr wohthyrend durch die Wirkung des Nhabarbers berührt. Die Nhabarberpillen haben bei geeigneter Verwendung schon manche in Störungen des Unterleibes bestehende Nebel beseitigt. Es seien deshalb alle unsere Leser, Kranke wie Gesunde, auf den Gebrauch der Blumenischen Nhabarberpillen hingewiesen. Dieselben werden nebst Gebrauchsanweisung in Schachteln von 100 Stck. für 1,50 Mk. versendet von der Kaiser Wilhelm-Apotheke in Berlin NO., Landsbergerstr. 3.

Gegen den Bandwurm, an dem so viele unter uns leiden, Manche ohne es zu wissen, giebt es in dem „Gener-Bandwurmmittel“ ein vorzügliches Medicament, dieses Schmarotzer aus dem Menschenkörper zu vertreiben. Das Mittel wirkt sicher und völlig gefahrlos und beseitigt den Bandwurm, was die Hauptfache ist, mit dem Kopf.

Rheumatismus — Gicht.

Gegen diese Krankheitserscheinungen gibt es kein besseres Mittel in der Welt als Warner's Safe Cure." So schreibt Herr Inspector Fr. Wieneke in Groß-Niköhr bei Gnoien in Mecklenburg. „Anfang April v. J. erkrankte ich plötzlich sehr schwer an Gelenkrheumatismus, konnte mich gar nicht bewegen und mußte längere Zeit das Bett hüten. Durch Salicylsäure und später durch Dampfbäder, welches Beides der Arzt verordnete, wurde mir zwar Erleichterung verschafft, aber keineswegs die Krankheit beseitigt. Die mir empfohlenen Hausmittel, von denen ich unzählige nach einander anwandte, erwiesen sich alle ohne Ausnahme als nutzlos und mit Eintritt des regnerischen Wetters zu Anfang August verschlimmerte sich das Nebel derart, daß ich fürchtete, wieder bettlägerig zu werden. Da ließ ich mir 2 Flaschen Warner's Safe Cure und 2 Flaschen Warner's Safe Pills schicken, um dieses in den Zeitungen oft empfohlene Heilmittel noch als leichtes zu versuchen; nahm beides genau nach Vorschrift und konnte schon nach Verbrauch der dritten Flasche bedeutende Linderung verspüren. Heute habe ich die 10. Flasche verbraucht, bin wie von Neuem geboren und hoffe fest, daß nach 4 bis 5 weiteren Flaschen auch der leise Nest diejenige so heimliche Krankheit verschwinden wird. Ich wünsche, daß dieses zum Wohle meiner leidenden Mitmenschen öffentlich in den Blättern bekannt gemacht wird, bin auch gern bereit, auf Anfrage mit Retourmarken jede Auskunft zu ertheilen."

Zu beziehen a. M. 4 die Flasche von Weisse Schwanz-Apotheke in Berlin C., Spandauerstr. 77. — Kronprinzen-Apotheke, Berlin, Hindenstr. 1. — Engel-Apotheke in Leipzig. — Engel-Apotheke in Frankfurt a. M. — Einhorn-Apotheke in Köln a. Rh. — Hof-Apotheke zu St. Afra in Augsburg. — Marien-Apotheke in Nürnberg und Ludwig-Apotheke in München.

50 Prozent Ersparung für alle Pfeifenraucher.

Förster-Rauch-Tabak,
eine vorzügl. Mischung aus den edelsten Tabaken Ost u. Westindiens, 10 Pf. für 8 Mk. franco. II. Qualität 5 Mk. 50 Pf. Probe-Pfund gegen Eins. von Marken.

Paul Eisenmann,
Eisfeld, Thüringen.
Tabak- u. Cigarren-Verband zu Habitypreisen.

Äscher & Burschs
Skatfreund.

Prachtvolle Steppdecken.
Specialität: Handarbeit
verziert in Wollefasern in allen Farben
sortirt 200/160 à 160/120 — prima
u. Pitt. 12. — imit. Wollefasern 200/180
u. Pitt. 7,50 einfarbig Pitt. 3, — 4, — u.
5, — gegen Nachnahme. Untausch ge-
stattet. Bezug direct aus der

A. Tessmerschen Fabrik
Berlin O., Blumenstraße 62.

Vegetabilischer Haarbalsam
vorzüglich. Mittel geg. Ausfall, d. Kopfhaare.

Gliederstärkender Spiritus,
Einspeisung für schwächliche Kinder, hundert-
tagl. einzunehmen, verleiht je halbe 1 M. 20 Pf.
die Apotheke zu Sentenberg, R. L.

Erste Bezugssquelle für
feinsten **Caviar,**
Ural-
pr. Pf. 3/2 und 4 Mark.
ff. Pf. in Größe 2 Pf. Dose 2 Ml.
ff. Pf. Rollmops, Pf. 80-100 St. 8Ml.
ff. Scottinen in Saucisse, Pf. ca.
100 Stck à 2 Mark geg. Nachnahme.
F. A. Harfst, Altona (Elbe.)

Spath
der Pferde,
durchgehende Gal-
len, Schenkelklapp,
Kniehochwamm, Nierenbeine, Schale u.,
werden durch die seit Jahren er-
probten Mittel à 3 Mark der königl.
h. Hof-Apotheke zu Colberg sicher
beseitigt.

Specialität: Nürnberger Oensem-
salat. pikant als Vesper und Abendbrot,
10 Pfund-Fässchen, Fässchen frei, versendet
franco gegen Nachnahme zu 2 Mk. 80 Pf.
Stck. Osemensalatfabrik. Nürnberg.

Anzugs- und Paletotstoffe
von Budkin, Kammgarn, Cheviot u.
verl. gegen Nachn. jedes Maß zu Fabrik-
preisen. Große Musterauswahl franco.
Otto Hülse, Tuchfabr., Guben R. 2.

„Schön Lieschen“

Neues, reizendes Salonstück für Pianoforte
von G. Häftrich, Op. 116, erachten soeben
im Verlage von Reinhard Müller, Mar-
burg i. H. Gegen Eins. von 1 Mk. 50 Pf.
in Marken erfolgt Franco-Zusendung.

Normal-Unterkleider

System Prof. Dr. G. Jäger
Hessen, reine Wolle, Mark 4.
Kammgarn, von Mark 5,50 an.
Merino, von Mark 2, an. Schweiß-
jacken in diff. Preisen. Auftragig, nach
Nach. Verl. g. Nachn. ob. vorh. Einsend. d.
Verl. Pf. 1. M. 20 an franco. Ver-
geschäft Fr. Lohrer, Barmen, Koerstr. 34.

Eine Wohlthat

ist es, in guten Federbetten zu schlafen.
Wer sich ein wirklich gutes Bett her-
stellen will, beziehe echt böhmische, staub-
freie u. geruchlose, sehr süßreiche ge-
schlossene übergrau Gänsefedern, die
ich zum Preis I. Sorte 80 Pf., II. Sorte
130 Pf. per Pf. franco und verzollt
jeder Poststation in 5 Kilopacketen geg.
Nachn. versende. Garant. Zurücknahme.

Bettfedern-Specialgeschäft
Johanna Polazek,
Janowitz a. d. Angel, Böhmen.

Gegen Einsendung
von 1 Mark
versende zur Vorbeugung des Roth-
lauf und Bräune der Schweine
zwei ausgezeichnete Recepte.

H. Oertel,
Niemegk, Regbz. Potsdam.

Prima-Harz-Käse.
Pf. 90—100 Stck. 8 M. 50 Pf.
fr. geg. Nachn. liefert die Käsefabrik von

Chr. Herzberg,
Stiege i. Harz, Brunnenstr. 59.



Dieses
"Umstands-Corset"
leistet die vorsprünglichsten Dienste, indem es die Leiden und Bequeme vermindert, die Gefahr der Rücksprungrigkeit reduziert und Frühgeburt wesenlich verhindert.
Preis Rm. 15.00.

Besond gegen Nachnahme. Erforderlich die Angabe der gegenwärtigen Taillenweite, mit dem Bemerk, ob das Maß über den Kleider, oder sonst wie genommen.

Corsetten-Fabrik
Hedwig Knauer
Königsberg i. Pr.
Gr. Schloßstraße-Str. 3.

Die Welt
Eingetragene
SCHUTZ

MARKE

berühmten Pommischen Concert-Harmonikas mit Stahlzungen fertigt seit 1845 nur
H. POMM, Letschin, früh. i. Berlin.

Spezialitäten:
Harmonikas, Zithern, mit Mechanik
Mk. 18, 16, Mk. 15, 21, Mk. 30.
20, 25.
Geigen mit Kasten und Bogen Mk. 15
und 20, beste Mk. 100. Export-Harmonikas, 20 Doppelstimmen, mit Nickel beschlag Mk. 6.50.
Gegen Cassa oder Nachnahme.

Der beste Kammerjäger
ist meine automatische Falle für Mäuse. Diese ist einzig in ihrer Art; sie fängt Wochenlang ohne Beaufsichtigung. Mäusefalle 75 Pf. (nicht unt. 2 Std. versendbar). Rattenfalle 150 Pf., mit 1 Mausfalle zusammen 225 Pf. Preis versteht sich incl. Versand, Gebrauchsanweisung u. Verpackung. Versand nur geg. Nachr. oder Gremdenburg des Beitrages. Bielleitig lobende Anerkennungen u. ausführliche Illustr. Preisl. umsonst u. franco.

Sommer's Raubthiersfallenfabrik, I. Blankenburg a. H. 2 D. R.-Patente.

Ia verzinkte
Draht-Geflechte,
Draht, Stacheldraht etc.
in den verschiedensten Stärken, Maschenweiten und Höhen zu
billigsten Preisen.
Die Geflechte wurden auf der großen internationalen
Gartenbau-Ausstellung in Berlin jetzt mit dem ersten Preise für
praktische und billige Einsiedigungen prämiert.
H. Jungclaussen,
Frankfurt a. Oder.
Preisverzeichnisse jederzeit gratis und franco.

Der Koloss alle Aufschwung des Torfstreugeschäfts, die wachsende Beliebtheit, deren sich dieser Artikel mit Recht erfreut, brachten eine steigende Nachfrage mit sich gerade nach unserem anerkannt sandfreien, faserreichen und saugfähigen Material.

Umfangreiche Betriebserweiterungen gestatten uns, heute unser 2500 Morgen grosses Moorgebiet voll auszunutzen, und können wir bei der günstigen geographischen Lage jedes Quantum billigst liefern. Prospekte gratis und franco.

Neustadt a. Rbge., Provinz Hannover, Mai 1890.

Sittig & Joch.



Hamburger Cigarren
bezahlt man nur billig u. gut direkt aus der Fabrik. — Eigene Fabrik in großartig schöner Qualität von Mk. 42 bis 200. Importen direkt bezogen von Mk. 160,— an aufwärts empfehl den Kaufhern bestens. — Probe 1/10 gegen Nachnahme. Man verlange Preisliste.
Gust. A. Baurmeister,
Cigarrenfabrik, Hamburg 7.

Kauffrauen! Warum nicht
Mk. 100 bis 300 jährlich
Cinderella
Gesetzlich geschützt, erkennbar
an dem Cinderella-Znern
in sich alle Vorteile
neuer Systeme zu beziehen von jedem besseren Küchenmagazin.
Durch den Burkhardt & Richter, Mulda i. Sachsen.
Fabrik für Waschmaschinen, Mangeln, Wäscher, Aufwaschtheke
und Eisdränke. Verkauf im letzten Semester 1880 Maschinen!

sparen durch Gebrauch unserer
Waschmaschine

an der eingegossenen Schmelze dem Namen Cinderella. Vereint vermeidet alle Nachtheile bis

Kräuter-Grundsaß

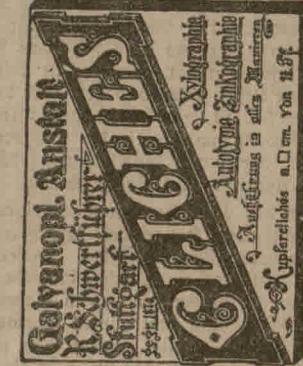
(Magenbitter) ist für jeden schwachen Magen stärkend, für Gesunde ein angenehmes Getränk. Man fordere in 1/4 und 1/2 Ltr. in Delicatesse, re. Geschäften; wo nicht zu haben, beziehe man direct von den alleinigen Fabrikanten 1 Postkiste, enth. zwei Ltr. für 4,25 Mk. frei geg. Nachr.

C. & J. Faehndrich,
Cüstrin L.

Echt Holl. Java-Kaffee

mit Zusatz, kräftig und rein-schmeckend, garantirt, à Pf. 80 Pf., Postipackete 9 Pf. Mk. 7,20 versendet zollfrei unter Nachnahme

Willh. Schulz,
Altona bei Hamburg.



Passage-Panoptikum.

Berlin, Unter den Linden 22/23.

Lebensgroße
Wachsfiguren,
Panoramen,
Dioramen,
ethnographische
Sammlungen,
italienische
Volksländer.
Entrée 50 Pf.
Geöffnet von
10 bis 9 Uhr.

Thee,

direkter Import von Foochow in China.

Theespitzen,

Mk. 1,25 pr. 1/3 Pf.

Familienthee

in Blechdosen verpackt: 1 Pf. Mk. 3,50,
1/2 Pf. Mk. 1,85, 1/4 Pf. Mk. 1.—

Caravanen-Mischung

in Blechdosen verpackt: 1 Pf. Mk. 5,—
1/2 Pf. Mk. 2,60, 1/4 Pf. Mk. 1,40.

Reinhard Weinhold,
Zwickau i. S.

„Damentuche“

u. Anzugsstoffe äußerst preiswert bei Johann Müller, Sommerfeld.

Neu! Enthaarung. Neu!

Brom-Depilatorium ist das neueste und wirksamste Enthaarungsmittel, und garantire ich mit 200 Mark für Unschädlichkeit des Apparates. Es befreit sofortig u. vorlos die verunreinigten Gefüsse u. Umhabe der Damen innerhalb weniger Minuten. Flasche 9 Pf. Apoth. C. O. Mecklenburg Nachf. Berlin 0., Andreasstrasse 50.

Viel Geld verdienen

kann jeder mit monatl. 2-4 Mt. Einlage bei d. Gesellsch. zur gemeinnütz. Ausnutzung verlost. Staatspapiere. Ganze Einlage unverlierbar. Preisl. fr. K. Schulze, Staats-Eff.-Gesch. Weferlungen (Bezirk Magdeburg).



Für 50 Mark

Liefere ich die neuesten, besten Singer-Nähmaschinen mit Verschlusskästen, allen modernen Apparaten, 2 Schaltern, einfache Verpackung bei 2 jähriger Garantie. Meine Maschinen werden seit einer Reihe von Jahren von Vereinen, Beamten und laufenden Privaten zu deren grösster Zufriedenheit von mir bezogen. Die Maschinen nähen tadellos die feinsten wie stärksten Stoffe und liegen spezielle Gebrauchs-Anweisung bei.

Leopold Hanke, Berlin NW., Karlstrasse 19a.
Nähmaschinenfabrik. — Begründet 1879.

Auskunfts-

Bureau von Gustav Paul, Berlin N., Oranienburgerstrasse 88, erhält über Geschäfte, Familien- und Privat-Verhältnisse aus jedem Ort gewissenhaft Auskunft in discretester Weise. Forderungen kauft oder lässt dieselben kostenlos ein. Bei Anfragen Retourmarke.

Firmen-Schilder, Buchstaben in Metall, Glas etc., Transparente, Laternen.

Special-Versand: A. Leonhardt & Co., Berlin 0.2.

Bestes Lederfett

in Röbeln à 10 bis 100 Pf. à 27 Pf. pr. Pf. Extra feiner Spiritus-Politurflock à Mt. 2,50 pro Liter liefert unter Nachnahme J. Storz in Spaichingen, Württbg.

Cognac aus deutschem Wein destilliert

6 FL FEINER COGNAC M 12-3 FL M 10. Franco
6 FL MEDICINAL COGNAC M 12-3 FL M 10. Franco

Rheinische Cognac-Gesellschaft. Erimerich R.

Gut empfohlene Vertreter werden gesucht.

Weinversand
flaschenfertiger, garantirt reiner Wein aus guten Jahrgängen.
in Fässern in Flaschen
Pfälzer Weissweine 50 bis 70 Pf. 70 bis 80 Pf.
Laubenheimer, Bodheimer 60 „ 100 „ 70 „ 120 „
Niersteiner aus diversen Lagen 75 „ 250 „ 75 „ 300 „
Rothweine 80 „ 250 „ 80 „ 250 „
In Gebinden von 20 Liter an bis 1200 Liter.
Für Kisten und Packung berechnet 10 Pf. per Flasche.
Proben auf Wunsch gegen Vergütung der Selbstkosten.
Nierstein a. Rhein. Anton Hahner.

ff. Bienen-Leckhonig à M 6.— per 8 Pf. netto incl. Porto und
ff. Haid-Seimhonig à M 5.— Eimer sendet gegen Nachnahme
Aug. Kaufmann, Uelzen, Lüneburger Haide.

Die bisher nicht abgehobenen Lose der Königl. Preussisch.

Staats-Lotterie

werden nunmehr anderweitig zum Preise von 50 Mk. 1/1, 25 Mk. 1/2, 12 1/2 Mk. 1/4, 6 1/4 Mk. 1/8 verkauft. Gleichzeitig offerre meine auf 10 verschiedene Nummern lautenden

Glückskarten

zum Preise von 10, 20, 40, 75 Mk. für je 10 verschiedene 64 stel, 32 stel, 16 tel, 8 tel. Listen und Porto extra 2 Mk. für die ganze Lotterie.

Erstes u. ältestes Lotterieontor Preussens, gegründet 1843 von Schereck, Berlin W. 8. Friedrichstr. 78.



Eine schöne Zierde für jedes Haus
sind meine Glasmal-Imitationen

Diaphanien

in reizender Ausführung und in jedem Genre, als Fenster-verzierer, sowie nach Mass- und Grünsangabe fertig zusammenges. Decorationen auf Glas zu kleben. Prachtvoll colorirter Hauptkatalog nebst Muster Mk. 2. Listen und Zeichnungen gratis und franco versendet

E. J. Pfau, Annaberg, Sachsen.

Lesenswert!
Die Welt 1. Märkt. Signatur 1. 1872.
Die Hygiene der Kinderwochen 2.
Die Meissener Berlitz 3.
Berl. 1. durch H. Schmidt,
Berlin SW., Plan-Ufer 26.
Illustr. Cataloge gratis und franco.



Vers. direct a. Private
zu Gros-Preisen.

Illustr. Preiscur. gtt. a. fr.
Rieg's Seldenhutfabrik
Wittenberge, Brandenburg.

sommer" benamset ist, zwar hoffen wir, dem Herbst noch einige sonnige Tage abzuringen — die schönsten Tage sind jedoch vorüber und man muß sich langsam auf die Winterfreuden vorbereiten. Es herbstet!

* [Beurlaubung.] Der Königliche Kreisphysikus, Dr. Herrmann hier selbst, ist vom 10. bis 28. d. Mts. beurlaubt und wird während dieser Zeit von dem Königlichen Kreisphysikus, Sanitätsrath Dr. Köhler in Landeshut vertreten.

* [Falsche Nachricht.] Berliner Zeitungen brachten gestern folgende Mittheilung aus Liegnitz: „Wie man hört, wird der in und um Liegnitz aufgetretenen Typhusfälle wegen die Kaiserparade des 5. Korps statt bei Eichholz südlich von Liegnitz, wahrscheinlich auf dem Gaudauer Platz bei Breslau stattfinden. Dem Generalkommando des 5. Korps erwächst durch diese Aenderung eine Riesenarbeit, die dazu noch in zwei Tagen beendet sein muß, da die Truppen ihre Märsche auf Liegnitz zur Konzentration doch nicht fortsetzen dürfen. Auch die grundlegenden strategischen Ideen für die Kaiseranöver mußten demzufolge andere werden, was eine ungeheure Arbeit mit sich brachte.“ — Telegraphisch beim Magistrat angestellte Erfundigungen hatten das Ergebnis, daß die Nachricht von dem Vorkommen des Typhus in Liegnitz und von dem Ausfall der Parade der 5. Armeekorps bei Eichholz als völlig aus der Luft gegriffen bezeichnet wurde.

* [Jüdische Feiertage.] Die Frage, ob ein Angestellter jüdischen Glaubens an seinen hohen Festtagen im Geschäft thätig sein muß, ist kürzlich in einem Spezialfalle durch zwei Instanzen bejahend entschieden worden. Es handelte sich darum, daß ein jüdischer Kommiss seinen Prinzipal um Urlaub für seine beiden hohen Festtage ersuchte, aus bestimmten Gründen aber abschlägig beschieden war. Der junge Mann blieb aber trotzdem aus dem Geschäft fort, und als er in Folge dessen Knall und Fall entlassen wurde, klagte er das Gehalt bis zum Quartalschluss ein. Er hat in beiden Instanzen Unrecht bekommen.

* [Vermisst] wird seit gestern Mittag der 12 Jahre alte Sohn Carl Vocati des Cigarmachers Gottwald, Sechsstraße 15 wohnhaft. Der Verschwundene war von mittlerer Statur, mit dunklem Anzug und grauem Strohhut bekleidet.

* [Betrügerin.] Eine Frau, von unterseiter Gestalt und mit rotem Gesicht, hatte heute Morgen von einer Händlerin einen Korb Pfauen im Werth von 3,50 M. erstanden. Die Käuferin nahm die Pfauen an sich und entfernte sich unter dem Vorzeichen, sofort wieder zu kommen und den Betrag zu bezahlen. Doch wer sich nicht wieder sehen ließ, das war die Käuferin und die betrogene Händlerin hat das Nachsehen.

* [Theater in Warmbrunn.] Die diesjährige Spielzeit neigt sich nunmehr ihrem Ende entgegen und bringt uns die Schluswoche noch einige reichen Genuss versprechende Vorstellungen. Am Sonntag gelangt Laube's interessantes Schauspiel „Die Karlsruher“ zur Aufführung, während am Montag zum zweiten Male das kürzlich mit so großem Beifall gegebene überbairische Volksstück „Am Wetterstein“ von Hartl-Mitius in Scene geht. Die Dienstag-Vorstellung gilt einer alten bewährten Kraft des Georgischen Theaterensembls, Herrn Julius Schiller, welcher an diesem Abend sein Benefiz hat. Herr Schiller, welcher bereits länger als 50 Jahre auf den weltbedeutenden Brettern wirkt, erfreut sich einer ungetheilten Beliebtheit. In der Posse hat der Benefiziant seine Vorbeeren geerntet, eine Posse ist es auch, welche er zur Aufführung an seinem Ehrenabend gewählt hat, nämlich die lustige Posse „Des Lebens Mai“ von Jacobson. Die Anerkennung, welche Herr Schiller sich so oft und in so ungetheiltem Maße zu erwerben wußte, wird hoffentlich in dem Besuch der Benefiz-Vorstellung ihren Ausdruck finden. Am Freitag wird die diesjährige Saison geschlossen und wünschen wir, daß das Interesse der Theaterfreunde bis zum Schlusse rege bleiben möge.

* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Ein Jaquet in der Langstraße und ein Portemonnaie mit Inhalt am Schlachthofe. — Verloren: Ein stahlgraues Taillentuch mit blauen Streifen in der Schmiedebergerstraße.

? Arnsdorf, 13. September. Der 10jährige Sohn des Bauergutsbesitzers Anders hatte am Montag das Unglück, mit der rechten Hand in das Getriebe der Dreschmaschine zu gerathen, wodurch ihm der Daumen abgeknickt und die übrigen Finger leicht verletzt wurden. — Zwei, allem Anschein nach

mit der Tollwuth behaftet gewesene Hunde sind hier vor einigen Tagen getötet worden.

n. Warmbrunn, 12. September. Der Besuch unseres Badeortes ist in diesem Jahre trotz der theilsweise recht ungünstigen Witterung ein erfreulicher zu nennen, da die Zahl der Gäste im Vergleich mit den Vorjahren wiederum gestiegen ist. Die neueste Nummer des „Badeblattes“ weist 2198 Personen als Kurgäste und 6888 Personen als Vergnügungsreisende auf. Am Montag wird die Badekapelle zum letzten Male vor dem Kurhaus ihre Weisen erschallen lassen.

r. Schmiedeberg, 12. September. Vor einigen Tagen ist der Besitzer des Schlosses Ruhberg, der Fürst Czartorysky, daselbst zu einem längeren Aufenthalt eingetroffen. Fürst Czartorysky ist Eigentümer großer Güter in Posen.

e. Haynau, 12. September. Gestern Abend wurden die Pferde eines Arbeitswagens der Getreidehändler Neustadt & Meyer in der Bunzlauer Straße scheu, gingen durch und rannten mit voller Gewalt in das Gefährt eines Droschkenschülers. Bei dem heftigen Anprall wurde die Droschke ein Stück mit fortgerissen und in ganz erheblicher Weise beschädigt. Die Insassen des Wagens kamen jedoch wunderbarer Weise mit dem bloßen Schrecken davon. — Wegen Ausbruchs der Typhusepidemie in Brockendorf ist dieser Ort während des Manövers von der militärischen Einquartierung befreit worden.

a. Friedeberg a. Ou., 12. September. In einer entsehlichen Weise hat der Siebmacher Weske in Hernsdorf grsl. seinem Leben am Dienstag ein gewaltnames Ende gemacht. Er nahm eine Dynamitpatrone in den Mund und ließ dieselbe dann explodieren. Der Kopf des Selbstmörders wurde dadurch in unzählige kleine Theile zerrissen. Lebensüberdruss soll die Ursache der unseligen That sein. Weske, dem vor Kurzem erst seine Frau gestorben war, hinterläßt mehrere Kinder.

k. Jauer, 12. September. In den Ortschaften des hiesigen Kreises, welche während des bevorstehenden Manövers mit Einquartierung belegt werden, sind während der Zeit vom 13. bis 20. September zusammengekommen 1549 Offiziere, 35 935 Mann und 11 417 Pferde untergebracht. Die mit Einquartierung belegten Ortschaften haben nur eine Einwohnerzahl von etwa 31 000 Seelen.

s. Liegnitz, 12. September. Der Extrzug, welcher den Kaiser, die Kaiserin, die Prinzen Albrecht und Leopold, den Herzog und die Herzogin von Connaught, sowie die übrigen fürstlichen Personen und das Gefolge von Berlin nach Breslau befuhrte, traf gestern Mittag bald nach 1 Uhr hier ein und hielt auf dem Bahnhofe ungefähr 6 Minuten, bis die Maschine Wasser genommen hatte. Zur Begrüßung hatte sich schon seit 12 Uhr eine große Menschenmenge angestellt. Der kaiserliche Train bestand aus 11 Wagen, worunter sechs weiß gestrichene Salonwagen waren. Im fünften Wagen von der Maschine aus befanden sich die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften. Der Kaiser saß mit der Front nach dem Publikum, die Kaiserin drehte dem Perron den Rücken. Mit donnernden Hurrahs wurde der Zug vom Publikum empfangen und wiederholte sich die beiden Majestäten dem Publikum freundlich zu. Die Kaiserin hatte eine gelblich-weisse Robe an und trug einen gleichfarbigen Hauch. Kurz vor $\frac{1}{2}$ Uhr setzte sich der Separationszug unter dem donnernden Hurrahs des Publikums wieder in Bewegung. In Sagan nahm der kaiserliche Sonderzug einen Aufenthalt von 17 Minuten. Derselbe war unterwegs an einem Güterzuge vorbeigefahren, von dem einige Wagen herabgefallen waren. Durch das Streifen waren an dem Salonwagen heftig geschossen, die dort entfernt wurden. Zugleich wurde der Zug vollständig untersucht. — Auf dem Paradeszug zu Eichholz herrschte jetzt eine lebhafte Thätigkeit. Die Pioniere arbeiten von früh bis spät. Die Einhegung des Platzes schreitet rüstig vorwärts; dieselbe wird durch 2 Drahtzüge in Knie- und Brusthöhe gebildet, welche an Eisenstäben mit Spreizen befestigt sind. Die Colonnenwege über die Felder werden gewalzt und sind sehr breit angelegt.

!! Breslau, 12. September. Herr Oberbürgermeister Friedensburg bringt folgenden Dankeserlaß des Kaisers zur allgemeinen Kenntniß: „Seine Majestät der Kaiser haben Allerhöchst Ihre Befriedigung über den patriotischen Empfang und über die Ausschmückung der Straßen und Häuser bei Seinem gestrigen Einzuge mir auszusprechen und mich zu beauftragen geruht, dafür Seinen Dank der Bürgerschaft zu sagen.“

+ Striegau, 12. September. Der vielfigurte sozialdemokratische Agitator und Reichstagskandidat, Drechslermeister Richter von hier, ist von der Strafammer zu Schweidnitz wegen Unterschlupfung zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden. Richter war angeklagt, im April d. J. einen Geldbetrag von 146 Mark, der hiesigen Drechsler- und Drechsler-Innung gehörig, welchen er als Kassirer in Gewahrsam hatte und welcher ihm anvertraut war, sich rechtswidrig angeeignet zu haben. Richter verwaltete seit etwa 3 Jahren die Kasse der vereinigten Drechsler- und Drechsler-Innung. Als strafmildernd wurde in Betracht gezogen, daß die Innung nicht geschädigt worden ist, da das fehlende Geld bei einer späteren Revision wieder in der Kasse vorgefunden wurde. — Und solche Herren wollen das Volk im Reichstage vertreten?

* Glogau, 12. September. Die Ortschaft Oberau ist ringsum von Wasser eingeschlossen. Die

Grummet-, Kartoffel- und Rübenernte ist total vernichtet. Die Oder ist 1,40 Meter gestiegen.

* Hirschfelde, 12. September. Um die Fleischlammfleisch für ihre Arbeiter abzuschwärzen und einen Ertrag für Fleisch zu schaffen, will die Fabrikleitung der Fleischfirma Hirschfelde einen Versuch mit Seefischen machen. Nach gebakterter Anfrage bei den Arbeitern sind etwa 12 Cir. bestellt worden; die Bestellung ist an eine Kieler Firma seitens der Fabrikleitung weitergegeben worden und soll, nach einer telegraphischen Anzeige der Kieler Firma, die Sendung nächsten Freitag ankommen. Fällt der Versuch bestredigend aus, so soll alljährlich eine Sendung bestellt werden.

n. Raudten, 12. September. Die Frau Wende von hier rettete am 15. August d. J. mit eigener Lebensgefahr einen drei Jahre alten Knaben vom Tode des Ertrinkens. In Anerkennung dieser wackeren That hat der Herr Regierungspräsident zu Breslau der Genannten eine Goldprämie von 30 M. bewilligt.

s. Pleß, 11. September. In Altdorf ereignete sich am Montag eine schwerer Unglücksfall. Ein Schüler stieß einem anderen mit einem Schieferstift bei einem Streite in den Hals und traf hierbei unglücklicherweise die Schlagader, so daß nach kurzer Zeit Verblutung eintrat.

l. Gleiwitz, 12. September. Eine Kirchhofsschänderin stand kürzlich in der Person der Schlossfrau Anna Raczk aus Trynek vor der hiesigen Ferien-Strafammer unter Anklage. Am 2. Juni er. bemerkte der beim hiesigen Todtengräber Paulus auf dem katholischen Kirchhof beschäftigte Arbeiter Muschiol, wie eine Frau zu einzelnen Gräbern ging und von denselben etwas abriß, was sie in ihren mitgebrachten Korb steckte. Da ihm das Benehmen dieser Frau auffiel, ging er an die betreffenden Gräber und sah, daß von denselben Pflanzen mit den Wurzeln herausgerissen waren. Der Todtengräber vermutete nun in dieser Frau eine Kirchhofsschändin und unterzog daher ihren Korb einer näheren Revision, wobei aus demselben eine größere Zahl edler Pflanzen ans Tageslicht gebracht wurde. Diese Friedhofsschändung brachte der Angestellten sechs Monate Gefängnis ein.

= Beuthen, 12. September. Ein hiesiger Polizeibeamter machte die seltene Wahrnehmung, daß aus einem Erdloch Rauch aufstieg. Bei der Untersuchung fanden sich zwei in die Erde gegrabene Höhlen, in welchen sich je ein Ziegelstreicher mit Frau und Kindern häuslich niedergelassen hatte. Die eine Familie zählte sogar sieben Köpfe. Fenster gab es in dieser Wohnung, die nur durch ein Loch erreicht werden konnte, natürlich nicht. Das Rauchabzugloch diente als Licht- und Ventilationsschacht. Die modernen Troglodyten mußten selbstverständlich ihre Höhlen verlassen.

s. Ratibor, 12. September. Auf dem auf dem Monumentalfriedhof in Mailand befindlichen Grab ihrer Tochter tödete sich eine Frau Kischer aus Ratibor, indem sie mit einem Rasiermesser den Hals durchschneidet. Als ein Arzt zu Hilfe kam, atmete die Unglückliche nur noch schwach. Die etwa 40jährige Frau hatte ihre hochtalentirte Tochter, ihr einziges Kind, nach Mailand in ein Musik-Conservatorium gegeben, das Mädchen war dort gestorben. Am Todestage vollführte die Mutter die Schredensthat.

Handelsnachrichten.
Breslau, 12. September. (Produeten-Markt.) Der Geschäftsverkehr am heutigen Marte war im Allgemeinen schleppend, bei mäßigem Angebot Preise unverändert.
Weizen in sehr ruhiger Haltung, per 100 Kgr. schles. neuer weiß. 18.30—19.00—19.70 M., neuer gelb. 18.20—18.90—19.6 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen seine Qualität behauptet, per 120 Kilogr. neuer 16.70—16.90—17.50, feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste gut verläuft, per 100 Kgr. 12.00—13.00—14.00, weiß 15.00 bis 16.00 Mark. — Hafer ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 12.0—12.50—13.00 M. — Mais ohne Aender., per 100 Kgr. 12.50—13.00—13.50 M. — Lupinen mehr beacht., per 100 Kilogramm gelb 8.00 bis 9.00—1.00 M., blaue 8.0—8.50—9.10 Mark. — Bicken ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 14.00 bis 15.00—16.00 M. — Bohnen schwach angeb., per 100 Kilogr. 15.00—16.00—17.00 M. — Erbsen preishaltend, per 100 Kgr. 15—15.50—17 M. — Victoria 16.60—17.00—18.00 M. — Schlagslein behauptet. — Delfauten schwach Umjag. — Hanfsamen schwach zugeführt, 16.00—17.00—17.50 M. — Winteraps 19.00—21.50—23.70. Winterlinzen 18.8—21.00 bis 23.20. — Rapssoden sehr fest, per 100 Kgr. schles. 12.25 bis 12.50 M., fremder 12.00—12.25 M. — Leinluden gut vert., per 100 Kgr. schles. 16.10—16.50, fremder 15.00 bis 15.50 M. — Palmlindenflocken gut behauptet, per 100 Kilogr. 12.00—12.25 M. — Kleefamen schwach Umjag. — Senf per 50 Kgr. (neues) 2.20—2.60 Mark. — Roggenstroh per 50 Kgr. 2.5—2.6 M.

Benedictiner,
allerfeinste deutsche Marke,
empfiehlt
Wilh. Stolpe, Warmbrunner
Strasse 3.

Adolf Staekel & Co., Hirschberg i. Schles.,

empfehlen neue große Eingänge persönlich gewählter Damen-Winter-Mäntel, Räder, Havelocks, reizende Jaquettas, Kinder-Mäntel und Jaquettas. Es ist jedem Geschmack und jeder Figur Rechnung getragen, unsere Confection hat einen vollendet schönen Schnitt und die Preise sind durch unseren großen Umsatz fabelhaft billig. In Kleiderstoffen sind jetzt sämtliche Neuheiten eingetroffen; als besondere Neuheit empfehlen wir große Carréaux in Diagonal, Cheviot und Tuch. Gestickte Roben, vom einfachen Chinatuch bis zu der elegantesten feinsten Tuch-Robe; einfarbige reinwollene Cheviots, Tuch-Cheviot, Jacquards u. s. w. von den billigsten bis besten Qualitäten.

Hochmoderne Mohair-Schleifenstoffe mit passenden Uni.

Als besonders preiswerth empfehlen wir: doppelbreite imit. Tuche, Meter 93 Pf., Elle 62 Pf., in allen Farben. Carriste und gestreifte imit. Tuche, Meter 1,35 Mt., Elle 90 Pf.

Reinwollene Flanelle in größter Auswahl.

Lama röppé, ein reizender Hauss-Kleiderstoff, doppelbreit, Meter 70 Pf., Elle 47 Pf., Hemdenbarchend, Meter von 33 Pf., Elle 22 Pf. an. Sämtliche Consumartikel, Barchende, Rock- und Hosenzeuge, Büchen, Inlets, Dowlas, Hemdentuch, halb- und reine Leinwand, werden zu den billigsten Engros-Preisen verkauft.

Adolf Staekel & Co.

Die zum 1. Oktober cr. fälligen Coupons und gekündigten Effecten löse ich vom 15. cr. ab ein.

C. Sattig, Bankgeschäft,
Hirschberg i. Schles.

Aufruf, einen verlorenen Empfangsschein betreffend.

Da der von der Verwaltung der Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha unterm 18. September 1875 über ie Police Nr. 78851 im Betrage von Ein-tausend Thaler (3000 M.) ausgestellte Empfangsschein Nr. 13166 abhanden gekommen ist, so wird der etwaigehaber dieses Scheins, sowie Deter, wer der an demselben Ansprüche zu haben glaubt, hierdurch aufgefordert, sich unverzüglich und spätestens binnen sechs Wochen von heute ab bei der unterzeichneten Agentur oder bei der Bank selbst zu melden und den Empfangsschein oder die seine Ansprüche an denselben begründenden Documente vorzuzeigen. Sollte Eines oder das andere binnen der genannten Zeit nicht geschehen sein, so wird der gedachte Schein außer Kraft gesetzt werden.

Hirschberg i. Schl., den 12. September 1890.

Die Agentur der Gothaer Lebensversicherungsbank.
Keyl.

Die Cementsteinwaren-Fabrik von **Georg Matthiass & Co.**

in Friedeberg a. Os.

empfiehlt ihre Fabrikate, als: Biekhäppen mit glasirten Thonschaalen-Einslagen, Cementsteinrohre in allen Dimensionen, Cementfliesen in den neuesten farbenbeständigen Mustern, Dachfalsz-Biegeln aus Cementstein als billigste und dauerhafteste Dachdeckung, Trottoirplatten, Treppenstufen, Rinnsteine, Brunnendeckel ic. ic. nach Maß.

Musterlager für Hirschberg und Umgegend bei unserem Vertreter Herrn

Julius Jahn
in Hirschberg in Schlesien,
Speditions- und Kohlengeschäft, Neue Hospitalstraße 8.

Siemens invertirte Brenner und Gasbogenlichtlampen
von **F. Butzke & Comp.** haben eine Preismäßigung von 20% erfahren.
Wir empfehlen vorstehende Lampen für große Lichtquellen als die besten existirenden und in Folge des verhältnismäßig sehr geringen Gasconsumes im Gebrauch billigsten. Dieselben bedürfen keinerlei Wartung und verursachen keine Reparaturen.

Wir sind gern bereit, Probelampen gratis anzubringen.

Die Verwaltung der Gasanstalt.

Für Herbst und Winter

empfiehlt

Damen- und Kinderhüte, Reisehüte, Trauterhüte, Schleier, Spitzenschals, Spizentücher, Capotten, Tailentücher, Winterwolle nur beste Qualitäten in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Alwine Hoppe,

14 Schildauerstraße 14.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Pastor Niebuhr vom 14. bis 20. September. — Am 15. Sonnabend nach Trinitatis Hauptpredigt Herr Pastor Niebuhr. — Nachmittagspredigt Herr Pastor Schenkl. — (Collect für Studirende der Theologie.) — Sonntag, früh 10 Uhr, Communion Herr Pastor Schenkl. — Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, Jugendgottesdienst Herr Pastor Niebuhr. — Freitag, früh 9 Uhr, Bibelstunde Herr Pastor Lauterbach. — Sonnabend, Nachmittags 5 Uhr, Gottesdienst im Armenenhause Herr Pastor Schenkl.

Bauholz - Verkauf.

Montag, den 15. September cr., Vormittags von 10½ Uhr ab, sollen in der Brauerei zu Giersdorf aus dem Forstreviere Hain und den Forstorten Seiffenloch, Seiffenlehne, Seiffenhöhe und Totalität

1256 Stück Nadelholz-Langholz,
120 = = Klöher und
127 = = Stangen

öffentlicht meistbietend verlaufen werden.

Giersdorf, den 8. September 1890.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Obersförsterei
Hermisdorf.

Bestellungen für einen Stimmer aus der gl. Sächs. Hof-Pianoforte Fabrik Blüthner in Leipzig nimmt noch für diese Woche an

Anna Lemke, Pianistin,
Promenade 1. 2. Etage.

Die elegantesten Modellhüte
für Herbst und Winter
sind eingetroffen.

Cäcilie Pache,
Warmbrunnerstraße 30.

Filzhüte werden nach jeder neuen Form am Lager modernisiert.

Frischen Zander und Oderhecht,
frische Tafel- und Suppenkrebse,
empfiehlt Johannes Hahn.



Wir empfehlen vorstehende Lampen für große Lichtquellen als die besten existirenden und in Folge des verhältnismäßig sehr geringen Gasconsumes im Gebrauch billigsten. Dieselben bedürfen keinerlei Wartung und verursachen keine Reparaturen.

Wir sind gern bereit, Probelampen gratis anzubringen.

Die Verwaltung der Gasanstalt.

Für Herbst und Winter

empfiehlt

Damen- und Kinderhüte, Reisehüte, Trauterhüte, Schleier, Spitzenschals, Spizentücher, Capotten, Tailentücher, Winterwolle nur beste Qualitäten in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Alwine Hoppe,

14 Schildauerstraße 14.

Grasverpachtung

auf dem

Dominium Lomnitz

Montag, den 15., früh 8 Uhr.
Näheres in den Gasthäusern von Lomnitz und Schildau.

Tomaten, ital. Pfirsiche,

Anana, ungar. Weintrauben und Melonen empfiehlt Johannes Hahn.

Cigaretten,

Cigaret-Maschinen, Cigaret-Spitzen, Cigaret-Taschen, Cigaret-Tabak und Papier, empfiehlt

Emil Jaeger.

Frische Fettbücklinge, 2 Stück 15 Pf.
Ferd. Felsch, Promenade 7.

Bienen.

Einige winterfertige Bienenwölker (Normalmaß) stehen zum Verkauf bei E. Seidel

in Rohrloch.

Chemische Düngstoffe

hat auf Lager Rücken, Bahnhof Bitterfeld.

Violin - Unterricht

ertheilt Ritzmann, Ritter Burgstr. 7.

E. Männer - Jüngl.-Verein.

(Ev. Gesellenverein). Sonntag, Abend 8½ Uhr: Familienabend im "goldenen Schwert". Vortrag des Herrn Pastor Lauterbach: „Amalie v. Lafont, eine Bekennervin“. Gäste willkommen.

Theater in Warmbrunn.

Sonntag, den 14. September:

Die Karlsschüler.

Schauspiel in 5 Acten von Heinrich Laube.

Montag, den 15., zum 2. Male: (ganz neu) Am Wetterstein. (ganz neu) Oberbairisches Volkstück mit Gesang und Tanz in 4 Acten von Hartl. Mittus. Musik von Kägel.

Dienstag, den 16. September:

Benefiz für Herrn Julius Schiller.

Des Lebens Mai.

Große Gesangsparty in 6 Bildern von Jacobson.

Freitag, den 19. d. Mts.: Lebte Vorstellung.